

# ECCLESIA ET IUS

FESTGABE FÜR  
AUDOMAR SCHEUERMANN  
ZUM 60. GEBURTSTAG

DARGEBRACHT VON SEINEN  
FREUNDEN UND SCHÜLERN

HERAUSGEGEBEN VON KARL SIEPEN · JOSEPH WEITZEL  
UND PAUL WIRTH

1968

MÜNCHEN · PADERBORN · WIEN

VERLAG FERDINAND SCHÖNINGH



*Andreas Schreiermann*

## **Verehrter, lieber Herr Professor!**

Am 3. Juli 1968 vollendeten Sie Ihr 60. Lebensjahr. Ihre Freunde und Schüler entbieten hierzu die ergebensten Glückwünsche und beehren sich, dem guten Freund und verehrten Lehrer vorliegende Festschrift zu überreichen. Wissen sie doch nur zu gut, wie verpflichtet sie Ihnen sind. Nehmen Sie daher die Festgabe als Ausdruck der Hochschätzung und des Dankes für Ihren stets selbstlosen Einsatz für die Kirche entgegen.

Das kirchenrechtliche Lebenswerk des Ordinarius für kanonisches Prozeß-, Straf- und Ordensrecht am Kanonistischen Institut der Universität München ist sehr vielseitig. Schon als junger Gelehrter, der sich gerade mit der Fertigstellung seiner Dissertation über die Exemtion beschäftigte, waren Sie für das akademische Lehramt bestimmt, das Sie seit 30 Jahren in immer verantwortungsvolleren Stellungen versehen. Sie waren und sind bemüht, Lehre und Forschung zu einer harmonischen Einheit zu verbinden und haben sich zu Fragen aus fast allen Teilgebieten des Kirchenrechts zu Wort gemeldet. Zahlreich sind die Beiträge, mit denen Sie die kanonistische Wissenschaft bereicherten, unüberschaubar ist die Zahl der Gutachten, in denen Sie Bischöfen, Ordinariaten, Ehegerichten und Ordensgemeinschaften aus der Fülle Ihres Wissens und Ihrer Erfahrung sachkundigen Rat gewährten.

Ebenso intensiv widmeten Sie sich der Anwendung des Rechts. Sie waren Vizepostulator in Seligsprechungsverfahren und sind heute noch geschätzter Berater zahlreicher klösterlicher Gemeinschaften. Besondere Würdigung verdient aber Ihre Tätigkeit in der kirchlichen Rechtsprechung. Seit 1944 gehören Sie dem Erzbischöflichen Konsistorium und Metropolitantengericht München und Freising zunächst als Ehebandverteidiger und seit 1953 als Vizeoffizial an. In dieser Zeit haben Sie über 500 Fälle in Ehenichtigkeitsklagen entschieden. Hinter dieser Zahl verbirgt sich nicht allein ein hohes Maß von Zeit und Arbeit; das Richteramt hat Ihnen viele Impulse für Ihre wissenschaftliche Tätigkeit gegeben, was sich nicht zuletzt auch in der Lebendigkeit und Lebensnähe Ihrer Vorlesungen zeigt. Umgekehrt haben Sie wiederum durch Vorträge, insbesondere auf der alljährlichen Tagung der deutschen Ehegerichte in Bonn, und durch Fachuntersuchungen fruchtbare Anregungen vermittelt.

Als Mitglied des Bayerischen Senates vermögen Sie in dieser hervorragenden Stellung auf das Verhältnis von Kirche und Staat unmittelbar Einfluß zu nehmen. Die Diözesen Bayerns dürfen ihre Belange in guten Händen wissen.

Ihre Verdienste um Kirche und Wissenschaft haben eine gebührende Anerkennung gefunden. Sichtbare Zeichen dafür sind die ehrenvolle Ernennung zum Päpstlichen Hausprälaten im Jahre 1966 und die Wahl zum Rektor der Universität München für das kommende Studienjahr 1968/69.

Verehrter Herr Professor! Ihr Leben und Werk können wir an dieser Stelle nur skizzenhaft würdigen. Die Vielseitigkeit verwehrt eine eingehendere Darstellung. Trotzdem aber sei dem Menschen Audomar Scheuermann Erwähnung getan. Wer Sie kennenlernt, ist von Ihrer menschlichen Wärme, der Unmittelbarkeit und Ungezwungenheit des Umgangs und Ihrer plastischen Diktion berührt. Freunde und Schüler finden bei Ihnen stets ein offenes Ohr und fachkundige Hilfe. Sie wissen, daß sie nicht vergebens anklopfen, sondern daß Sie aus priesterlichem Verantwortungsbewußtsein Zeit und Mühe nicht scheuen, um mit Rat und Tat beizustehen. Vielleicht ist es gerade dieser Wesenszug, der Ihnen die Herzen aufschließt, der die persönlichen, ja freundschaftlichen Beziehungen zwischen Lehrer und ehemaligem Schüler gestaltet. Sicherlich aber ist in Ihrer Selbstlosigkeit der Grund dafür zu suchen, daß eine große Zahl von Fachkollegen durch Abhandlungen und fast sämtliche deutschen Ordinariate durch finanzielle Zuschüsse zu dem Entstehen dieser Festgabe beigetragen haben.

Ihr Lehrer Eduard Eichmann schrieb im Vorwort zur vierten Auflage seines Lehrbuchs des Kirchenrechts: „Insbesondere aber lag mir am Herzen, den Jünger der kirchlichen Rechtswissenschaft davon zu überzeugen, daß Recht und Verfassung nicht, wie er zu meinen pflegt, überflüssiger und sinnloser Ballast, sondern vielmehr von Vernunft und vielhundertjähriger Erfahrung getragen sind; noch mehr als bisher schon geschehen ist, habe ich deshalb, wo es zum Verständnis notwendig schien, die hinter dem Gesetzesbuchstaben stehende *ratio legis* herausgestellt. Man pflegt nur das zu lieben, was man versteht, und mystischen Schwärmereien begegnet man am besten mit der sieghaften Vernunft.“ Getreu dieser Losung lehrten und lehren Sie Ihre Schüler. Die innerkirchliche Entwicklung der letzten Jahre hat mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, wie notwendig die von Ihnen tradierte Rechtslehre ist.

Wir wünschen Ihnen **jetzt**, da Sie in die Zeit der Altersreife, eine wichtige Epoche im Leben eines Gelehrten, eintreten, weiterhin den Segen des Herrn und Gesundheit und Freude für Ihr wissenschaftliches und praktisches Schaffen.

Unser aufrichtiger Dank gilt all jenen deutschen Bischöflichen Ordinariaten, die durch großzügige finanzielle Beiträge die Drucklegung dieses Werkes erst ermöglichten.

Gedankt sei allen Fachkollegen, die durch ihre bereitwillige Mitarbeit ihrer Verbundenheit mit dem Jubilar Ausdruck gaben und so zum Gelingen der Festgabe entscheidend beitrugen.

Danken möchten wir Herrn Ferdinand Schöningh und seinen Mitarbeitern für die verlegerische Betreuung des Werkes.

*Die Herausgeber*



## Inhaltsverzeichnis

Laudatio . . . . .	V
Dank . . . . .	VII
Inhaltsverzeichnis . . . . .	IX
Verzeichnis der Mitarbeiter . . . . .	XII
<i>Häns Heimerl</i> , Das Kirchenrecht im neuen Kirchenbild . . . . .	1
<i>Werner Dettloff</i> , Der Ordogedanke im Kirchenverständnis Bonaventuras . . . . .	25
<i>Josef Pfab</i> , Die rechtliche Stellung der Archidiakone von Gars . . . . .	57
<i>Paul Mikat</i> , Gegenwartsaspekte im Verhältnis von Kirche und Staat in der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	79
<i>Klaus Mörsdorf</i> , Das eine Volk Gottes und die Teilhabe der Laien an der Sendung der Kirche . . . . .	99
<i>Matthäus Kaiser</i> , Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Kirchengliedschaft . . . . .	121
<i>Heribert Schmitz</i> , Fragen des Inkardinationsrechtes . . . . .	137
<i>Michael Schmaus</i> , Einige Bemerkungen zu dem Konzilsdekret über Dienst und Leben der Priester . . . . .	153
<i>Joseph Weier</i> , Das Motuproprio Papst Pauls VI. vom 18. 6. 1967 über den eigenständigen Diakonat in rechtlicher Sicht . . . . .	167
<i>Heribert Heinemann</i> , Zur Reform der Diözesansynode . . . . .	209
<i>Willi Stoffers</i> , Die Neuorganisation der Diözese Hildesheim in den Jahren 1947—1967 . . . . .	225
<i>Alfons Febringer</i> , Überlegungen zum Leitbild des klösterlichen Lebens . . . . .	251
<i>Viktor Dammertz</i> , Priester und Laien in den Mönchsklöstern nach dem II. Vatikanischen Konzil . . . . .	265

<i>Karl Siepen</i> , Die Konferenzen Höherer Ordensobern der Priester- und Brüderordensverbände in Deutschland . . . . .	287
<i>Philipp Hofmeister</i> , Die Nonnenklausur heute . . . . .	311
<i>Ivo Fürer</i> , Reform einiger Tertiärinnenhäuser in der nachtridentini- schen Zeit . . . . .	323
<i>Bernward Hegemann</i> , Die Kranken- und Altersversorgung der Ordens- leute . . . . .	339
<i>Hubert Socha</i> , Grundlegung von Beispruchsrechten der Laien durch das II. Vatikanische Konzil . . . . .	355
<i>Eugen H. Fischer</i> , Jurisdiktion und Approbation zum Beichthören . .	379
<i>Wolfram Gamber</i> , Die Konkordatsehe in Italien . . . . .	393
<i>Bruno Primetshofer</i> , Probleme eines ökumenischen Mischehenrechts .	405
<i>Albert Heintz</i> , Die funktionelle Impotenz des Mannes in der kirch- lichen Judikatur . . . . .	419
<i>Richard A. Strigl</i> , Die materiell-rechtlichen Eigentümlichkeiten des Ehrfurchtswanges . . . . .	437
<i>Friedrich Merzbacher</i> , Die Eheschließung durch Stellvertreter nach altem und geltendem kanonischem Recht . . . . .	455
<i>Rudolf Weigand</i> , Die Potestativbedingung in der Rechtsprechung der S. R. Rota . . . . .	467
<i>Antonio M. Rouco Varela</i> , Die ekklesiologische Bedeutung der Ehe- schließungsform . . . . .	491
<i>Heinrich Molitor</i> , Die Auflösung von Naturehen durch päpstlichen Gnadenakt . . . . .	513
<i>Ulrich Mosiek</i> , Die Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft in der Judikatur der Sacra Romana Rota . . . . .	537
<i>Georg May</i> , Die Aufhebung der kirchlichen Bücherverbote . . . . .	547
<i>Heinrich Eisenhofer</i> , Die glaubensmäßigen und sittlichen Grundlagen der kirchlichen Verfahrensordnung in Ehesachen . . . . .	573
<i>Paul Wirth</i> , Die Auswirkungen der Konzilserlasse auf die kirchliche Rechtsprechung in Ehesachen . . . . .	589

<i>Heinrich Straub</i> , Die Contumacia im kirchlichen Eheprozeß . . . . .	609
<i>Johann Ubrmann</i> , Die Bewertung von Gutachten im kanonischen Prozeß	631
<i>Heinrich Flatten</i> , Zur Urteilsnichtigkeit im kirchlichen Eheprozeß wegen Verkürzung des Verteidigungsrechtes . . . . .	645
<i>Heinz Ewers</i> , Hat das Urteil eines Zivilgerichtes auch Rechtskraft- wirkung im kirchlichen Rechtsbereich und umgekehrt? . . . . .	659
<i>Knut Wolf</i> , Die Amtsenthebung eines Pfarrers nach geltendem Recht	667
<i>Karl Weinzierl</i> , Kirchliche Strafen im Dekret Gratians . . . . .	677
<i>Alexander Dordett</i> , Zwischen Syllabus und Canon 2214 § 1 . . . . .	691
<i>Benno Löbmann</i> , Die Reform der Struktur des kirchlichen Strafrechtes	707
<i>Carl Holböck</i> , Die Hochschulreform in Österreich . . . . .	727
<i>Josef Lederer</i> , Der Religionsunterricht im bayerischen Schulrecht . .	745
Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen . . . . .	769
Verzeichnis der angeführten Canones . . . . .	773
Verzeichnis der angeführten Konzilstexte . . . . .	776
Personenverzeichnis . . . . .	779

## Verzeichnis der Mitarbeiter

- Dammertz, Viktor, O.S.B.*, Dr. iur. can., Kongregationssekretär, geb. 8. 6. 1929 in Schaephuysen/Kr. Moers, Priesterweihe 21. 9. 1957 in St. Ottilien, 8917 St. Ottilien, Erzabtei.
- Dettloff, Werner*, Dr. theol., o. ö. Universitätsprofessor für Dogmengeschichte in München, geb. 12. 10. 1919 in Schwientochlowitz/OSchl., Priesterweihe 11. 4. 1948 in München, 8201 Oberwöhr b. Rosenheim, Ringstraße 57.
- Dordett, Alexander*, Dr. theol., Dr. iur. can., Msgr. o. ö. Universitätsprofessor für Kirchenrecht in Wien, Offizial, geb. 21. 9. 1916 in Tampere/Finnland, Priesterweihe 10. 5. 1942 in Reval/Estland, A-1010 Wien I, Schwedenplatz 3—4, I, 26.
- Eisenhofer, Heinrich*, Dr. theol., Prälat, Domkapitular, Offizial in München, geb. 21. 5. 1917 in München, Priesterweihe 15. 12. 1940 in Freising, 8000 München 2, Maxburgstraße 2.
- Ewers, Heinrich*, Dr. iur., Dr. iur. can., Prälat, Auditor der Sacra Romana Rota, Konsultor der Priesterkongregation, geb. 18. 2. 1906 in Beuthen/OSchl., Priesterweihe 9. 1. 1940 in Paderborn, Rom, Via delle Mura Aurelie 10.
- Fehringer, Alfons, S.A.C.*, Dr. iur. can., geb. 24. 6. 1919 in Nußloch/Heidelberg, Priesterweihe 22. 7. 1951 in Steingaden, 8904 Friedberg, Rederzhäuser Straße 6 1/2.
- Fischer, Eugen*, Dr. theol., BGR, o. ö. Hochschulprofessor für Kirchenrecht in Dillingen, geb. 26. 6. 1909 in Rottweil/Neckar, Priesterweihe 1. 4. 1933 in Rottenburg, 8880 Dillingen, Kardinal-von-Waldburg-Straße 6.
- Flatten, Heinrich*, Dr. theol., Dr. phil., Prälat, o. ö. Universitätsprofessor für Kirchenrecht in Bonn, Vizeoffizial in Köln, geb. 25. 1. 1907 in Aldenhoven/Kr. Jülich, Priesterweihe 27. 7. 1934 in Köln, 5060 Bensberg, Overather Straße 21—23.
- Fürer, Ivo*, Dr. iur. can., Lic. theol., Bischöflicher Sekretär, geb. 20. 4. 1930 in Gossau/SG, Priesterweihe 3. 4. 1954 in St. Gallen, CH-9000 St. Gallen, Bischöfliche Kanzlei.
- Gamber, Wolfram*, Dr. theol., Dr. phil., Lic. iur. can., Lic. rer. biblic., Msgr., Vizeoffizial in München, geb. 7. 3. 1909 in Ludwigshafen, Priesterweihe 28. 10. 1934 in Rom, 8000 München 2, Maxburgstraße 2.

- Hegemann, Bernward, O. P.*, Dr. iur. can., Lic. theol., Syndikus und Justitiar der Dominikaner-Provinz Teutonia, geb. 22. 2. 1922 in Gelsenkirchen, Priesterweihe 24. 7. 1954 in Walberberg, 5000 Köln, Lindenstraße 45.
- Heimerl, Hans*, Dr. theol., Dr. iur. can., o. ö. Universitätsprofessor für Kirchenrecht in Graz, Oficial, geb. 15. 2. 1925 in Wien, Priesterweihe 2. 7. 1950 in Graz, A-8010 Graz, Leonhardstraße 130.
- Heinemann, Heribert*, Dr. iur. can., Professor für Kirchenrecht in Essen, Vizeoffizial, geb. 21. 12. 1925 in Euskirchen/Rhld., Priesterweihe 2. 7. 1953 in Köln, 4300 Essen-Stoppenberg, Von-Bergmann-Straße 2.
- Heintz, Albert*, Dr. theol., Prälat, Oficial in Trier, geb. 12. 3. 1908 in Schiffweiler/Saar, Priesterweihe 26. 7. 1931 in Trier, 5500 Trier, Dom-freihof 2.
- Hofmeister, Philipp, O.S.B.*, Dr. theol., emer. Universitätsprofessor für kirchliches Straf- und Prozeßrecht in München, geb. 19. 4. 1888 in Saulgau, Priesterweihe 25. 1. 1914 in Leitmeritz, 7086 Neresheim, Abtei.
- Holböck, Carl*, Dr. iur. can., Lic. theol., o. ö. Universitätsprofessor für Kirchenrecht in Salzburg, geb. 3. 7. 1905 in Schwanstadt/OÖstr., Priesterweihe 13. 7. 1930 in Salzburg, A-5020 Salzburg, Mühlbacherhofstraße 15.
- Kaiser, Matthäus*, Dr. theol., Lic. iur. can., o. ö. Universitätsprofessor für Kirchenrecht in Regensburg, geb. 15. 8. 1924 in Kirchweidach, Priesterweihe 29. 6. 1951 in Passau, 8411 Sinzing b. Regensburg, Flurweg.
- Lederer, Josef*, Dr. iur. can., BGR, o. Hochschulprofessor für Kirchenrecht in Eichstätt, Oficial, geb. 11. 4. 1922 in Großenried, Priesterweihe 29. 6. 1950 in Eichstätt, 8833 Eichstätt, Friedhofgasse 8.
- Löbmann, Benno*, Dr. iur. can., Prälat, o. Professor für Kirchenrecht am Phil.-Theol. Studium in Erfurt, geb. 10. 4. 1914 in Callenberg, Priesterweihe 31. 7. 1938 in Schirgiswalde, Erfurt, Dalbergsweg 5.
- May, Georg*, Dr. theol., Lic. iur. can., o. ö. Universitätsprofessor für Kirchenrecht in Mainz, geb. 14. 9. 1926 in Liegnitz/OSchl., Priesterweihe 1. 4. 1951 in Neuzelle/Oder, 6501 Budenheim, Fränzenbergstraße 14.
- Merzbacher, Friedrich*, Dr. iur., Dr. phil., o. ö. Universitätsprofessor der Rechte in Würzburg, geb. 5. 5. 1923 in Würzburg, 8700 Würzburg, Neubergstraße 9.
- Mikat, Paul*, Dr. iur., o. ö. Universitätsprofessor für Deutsche Rechtsgeschichte, Bürgerliches Recht, Kirchenrecht in Bochum, Minister a. D., geb. 10. 12. 1924 in Scherfede/Westf., 4000 Düsseldorf, Erich-Hoepner-Straße 21.

- Molitor, Heinrich*, Dr. iur. can., Seminarprofessor für Kirchenrecht in Köln, geb. 3. 2. 1916 in Bensberg-Immekeppel, Priesterweihe 2. 2. 1948 in Porz/Bez. Köln, 5000 Köln 1, Marienplatz 15.
- Mörsdorf, Klaus*, Dr. theol., Dr. iur., Prälat, o. ö. Universitätsprofessor für Kirchenrecht in München, geb. 3. 4. 1909 in Muhl/Kr. Trier, Priesterweihe 15. 3. 1936 in Berlin, 8035 Gauting, Junkersstraße 3.
- Mosiak, Ulrich*, Dr. iur. can., Prälat, o. ö. Universitätsprofessor für Kirchenrecht in Freiburg i. Br., Offizial, geb. 22. 6. 1919 in Lissa/Posen, Priesterweihe 29. 6. 1948 in Regensburg, 7801 Wittnau, Kirchplatz 2.
- Pfab, Josef, C.SS.R.*, Dr. iur. can., Professor für Kirchenrecht, Generalkonsultor und Generalprokurator der Redemptoristen, geb. 7. 8. 1922 in Gebenbach/Opf., Priesterweihe 14. 5. 1951 in Gars a. Inn, Rom, Via Merulana 31.
- Primtschofer, Bruno, C.SS.R.*, Dr. iur. can., a. o. Hochschulprofessor für Kirchenrecht in Linz, geb. 12. 1. 1929 in Linz, Priesterweihe 18. 7. 1954 in Mautern/Steiermark, A-4020 Linz, Rudigierstraße 11—13.
- Rouco-Varela, Antonio*, Dr. iur. can., Lic. theol., Dozent für Kirchenrecht, geb. 20. 8. 1936 in Villalba/Spanien, Priesterweihe 28. 3. 1959 in Salamanca, 8000 München 2, Unterer Anger 17.
- Schmaus, Michael*, Dr. theol., Prälat, emer. o. ö. Universitätsprofessor für Dogmatik in München, geb. 17. 7. 1897 in Oberbaar, Priesterweihe 29. 6. 1922 in Freising, 8035 Gauting, Junkersstraße 5.
- Schmitz, Heribert*, Dr. iur. can., o. Professor für Kirchenrecht an der Theol. Fakultät Trier, geb. 8. 11. 1929 in Koblenz, Priesterweihe 26. 3. 1955 in Trier, 5503 Konz, Im Weerberg 9.
- Siepen, Karl, C.SS.R.*, Dr. iur. can., Generalsekretär der Vereinigung Deutscher Ordensobern, Generalsekretär des Katholischen Missionsrates, geb. 27. 12. 1923 in Neuß, Priesterweihe 31. 3. 1951 in Hennef, 5000 Köln-Mülheim 2, Holsteinstraße 1.
- Socha, Hubert, S. A.C.*, Dr. iur. can., Lect. theol., Dozent für Kirchenrecht in Vallendar, geb. 21. 7. 1933 in Ziegenhals/OSchl., Priesterweihe 16. 7. 1961 in Vallendar, 5414 Vallendar/Rh., Pallottiststraße 3.
- Stoffers, Willi*, Generalvikariatsrat in Hildesheim, geb. 1. 2. 1921 in Herford/Westf., Priesterweihe 1. 6. 1947 in Hildesheim, 3200 Hildesheim, Mittelallee 17.
- Straub, Heinrich*, Dr. iur. can., Generalvikar, Domkapitular in Bamberg, geb. 12. 9. 1917 in Nürnberg, Priesterweihe 21. 12. 1947 in Bamberg, 8600 Bamberg, Domstraße 7.
- Strigl, Richard Adolf*, Dr. iur. can., o. Hochschulprofessor für Kirchenrecht, Vizeoffizial in München, geb. 1. 1. 1926 in Münchsmünster/Obb., Priesterweihe 29. 6. 1951 in Freising, 8000 München 80, Preysingstraße 21.

- Uhrmann, Johann*, Dr. iur. can., Official in Passau, geb. 19. 7. 1928 in Oberndorf/Kr. Wolfstein, Priesterweihe 29. 6. 1954 in Passau, 8399 Kirn, Post Ering/Inn.
- Wolf, Knut*, Dr. iur. can., Kaplan, geb. 9. 12. 1936 in Berlin-Dahlem, Priesterweihe 22. 12. 1962 in Berlin, 8000 München 82, Vogesenstr. 18.
- Weier, Joseph*, Dr. iur., Bischöflicher Rechtsrat, geb. 13. 11. 1911 in Hassum/Kr. Kleve, 4300 Essen, Kirchstraße 11.
- Weigand, Rudolf*, Dr. theol., Lic. iur. can., Universitätsdozent für Kirchenrecht in Würzburg, geb. 16. 2. 1929 in Rannungen, Priesterweihe 19. 7. 1953 in Würzburg, 8700 Würzburg, Alandsgrund.
- Weinzjerl, Karl*, Dr. utr. iur., Dr. theol., o. ö. Universitätsprofessor für kirchliche Rechtsgeschichte und Staatskirchenrecht in München, geb. 16. 4. 1902 in München, Priesterweihe 29. 6. 1928 in Freising, 8000 München 90, Kornblumenweg 35.
- Weitzel, Joseph*, Dr. iur. can., Dozent für Kirchenrecht in Speyer, Domvikar, geb. 22. 1. 1935 in Ruthweiler, Priesterweihe 12. 3. 1961 in Speyer, 6720 Speyer/Rh., Remlingstraße 1.
- Wirth, Paul*, Dr. iur. can., Officialatsrat, Vizeofficial in Augsburg, geb. 19. 4. 1933 in Regensburg, Priesterweihe 29. 6. 1960 in Regensburg, 8901 Welden, Theklasteig 6.

# Der Ordogedanke im Kirchenverständnis Bonaventuras

Von Werner Dettloff

Die Begriffe Recht und Gerechtigkeit sind untrennbar verbunden mit dem Begriff der Ordnung, ganz gleich, ob etwa im Anschluß an Anselm von der *iustitia* als *rectitudo voluntatis* bzw. *affectus* gesprochen<sup>1</sup> oder der Ordogedanke dem *iustitia*-Begriff ausdrücklich zugrundegelegt wird<sup>2</sup>. Der Ordogedanke, der zugleich Strukturelement der Schönheit ist, schafft schließlich auch die Verbindung von der Gerechtigkeit zur *Weisheit*. Das hat Bonaventura gerade unter ekklesiologischem Aspekt einmal ganz deutlich ausgesprochen: „. . . omnis sapiens, qui, eo ipso quod sapiens, pulcritudinis amator est, non producit multa sine ordine; et in hoc maxime apparet sapientia Dei, quae inter omnia opera sua manifestatur in constitutione Ecclesiae“<sup>3</sup>. Es dürfte deshalb nicht abwegig sein, unter dem Rahmenthema „Ecclesia et Ius“ auch der Frage nachzugehen, welche Bedeutung der Ordogedanke für das Verständnis von der Kirche bei einem Theologen hat, der diesen in vielfacher Hinsicht seinen Lehren — insbesondere über die Kirche — zugrundegelegt und nicht zuletzt auch in seine Ausführungen über das Naturrecht fruchtbar einbezogen hat<sup>4</sup>.

## I. Allgemeines zum Ordobegriff

Mit gutem Recht kann man den Ordobegriff einen *tragenden Begriff des menschlichen Denkens* nennen. Besonders dem mittelalterlichen Denken hat

---

<sup>1</sup> ANSELM, *De veritate* c. 12 (PL 158, 482); dazu: BONAVENTURA II Sent. d. 10 a. 2 q. 1 f. 2: *Doctoris Seraphici S. Bonaventurae S. R. E. Episcopi Cardinalis Opera omnia* . . . 10 Bde. in Folio, Quaracchi 1882—1902, II, 263 (wenn nichts anderes angegeben wird, beziehen sich die Fundstellen auf diese Ausgabe). DERS. I Sent. d. 45 a. 1 q. 1 f. 5 (I, 798); I Sent. d. 48 a. 1 q. 2 f. 4 (I, 853); II Sent. prooem. (II, 4 b); III Sent. d. 23 a. 1 q. 1 (III, 471 b); III Sent. d. 33 dub. 1 (III, 728 ab); IV Sent. d. 21 p. 2 a. 1 q. 2 ad 1—2 (IV, 563).

<sup>2</sup> Vgl. BONAVENTURA IV Sent. d. 46 a. 1 q. 4 corp. und ad 3 (IV, 961 b); IV Sent. d. 46 a. 2 q. 2 (IV, 964 a).

<sup>3</sup> IV Sent. d. 24 p. 1 a. 2 q. 1 (IV, 614 b).

<sup>4</sup> Vgl. F. FLÜCKIGER, *Geschichte des Naturrechts* I, Zollikon-Zürich 1954, 428—435, bes. 430 ff.

er wesentliche Hilfe für die Darstellung seines Weltbildes wie für die Interpretation des Daseins- und Lebensgefüges im ganz umfassenden Sinne geleistet. Das gilt, auch wenn man kaum irgendwo bei einem mittelalterlichen Autor ausdrückliche Abhandlungen über das Thema *ordo* findet<sup>5</sup>; ja es gilt vielleicht gerade deshalb, weil das zeigt, daß dieser Begriff so sehr zum selbstverständlichen Ausdruckselement geworden war, daß man offenbar kaum die Notwendigkeit empfand, sich eigens mit ihm ausführlich zu befassen.

Im vorbiblischen und biblischen Sprachgebrauch findet sich der Ordogedanke im *Kosmosbegriff*<sup>6</sup>. Bei den Vorsokratikern, bei Platon und bei Aristoteles wird häufig von der *τάξις τοῦ κόσμου* gesprochen. Auf die Bedeutung von *τάξις* in der Stoa und des Ordogedankens bei Cicero und bei Plotin sei hier nur kurz hingewiesen<sup>7</sup>. Ein Blick in die Texte der eben genannten Philosophen macht deutlich, welche Vielschichtigkeit, ja welche „Welt“ sich mit Hilfe des Ordogedankens aussprechen und darstellen läßt. Vor allem zeigt sich, daß vorchristliche und außerchristliche Denker einfach durch die nicht zu übersehende Tatsache der Ordnung im Universum auf Wege gewiesen wurden, die bereits eminent theologisch waren oder zumindest theologische Wege werden mußten, wenn sie folgerichtig weitergegangen werden sollten. Verfolgt man die Geschichte, stößt man in der Tat auch sehr bald — und zwar grundlegend bei Augustinus und dann immer wieder bei den mittelalterlichen Denkern — auf wichtige theologische Zusammenhänge.

Da sich, wie schon erwähnt, im Mittelalter kaum ausdrückliche Abhandlungen über den Ordobegriff finden, bereitet die Erfassung, Durcharbeitung und Gliederung der einzelnen in Frage kommenden Texte jedoch nicht geringe Schwierigkeiten. H. Krings hat mit Recht darauf aufmerksam gemacht und zugleich auf ein Gliederungsprinzip hingewiesen, das auf alle Autoren anwendbar ist und ihre Gedanken erfassen kann<sup>8</sup>. Dieses Gliederungsprinzip ist theologischer Natur; es liegt in dem Satz aus Sap 11, 2, daß *Gott alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet* habe. Und damit ist denn auch der legitime Ausgangspunkt für den Theologen gegeben, der die Frage nach der Bedeutung des Ordogedankens stellt und für das mittelalterliche Denken zu beantworten sucht, das ja — soweit es sich um das christliche Mittelalter handelt — ein in erster Linie theologisches Denken

<sup>5</sup> Der Schrift AUGUSTINS, *De ordine*, ist kein mittelalterliches Werk an die Seite zu setzen.

<sup>6</sup> Dazu H. SASSE, *κόσμος*: ThW III, 867—896.

<sup>7</sup> Dazu J. RIEF, *Der Ordobegriff des jungen Augustinus*, Paderborn 1962, 42—72.

<sup>8</sup> H. KRINGS, *Ordo. Philosophisch-historische Grundlegung einer abendländischen Idee*, Halle/Saale 1941, 11.

war. Es ist jedoch auch nicht so, als ob die Autoren des christlichen Mittelalters die entsprechenden Gedanken immer in irgendeiner Verbindung mit jenem Schriftzitat äußern. Man ist vielmehr genötigt, sich mehr oder weniger mühsam das Material zusammenzusuchen, wobei es sich in der Hauptsache darum handelt, die Gedanken zusammenzufassen, die sich an die Elemente jener Schriftstelle knüpfen, eben an *mensura*, *numerus* und *pondus*, die in Gott ihr Urbild haben, von ihm ausgehen und wieder zu ihm zurückführen. Im entsprechenden Verständnis erweisen sich *mensura*, *numerus* und *pondus* als die wesentlichen Elemente der Ordnung. Dabei handelt es sich näherhin um das Sein, die Unterschiedenheit und die Beziehung. Ordnung besteht nicht für sich, sondern immer an etwas, am Seienden. Ordnung setzt ferner nicht nur ein Seiendes, sondern mehrere voraus, die voneinander unterschieden sind, und Ordnung besagt schließlich, daß diese unterschiedenen Seienden in einer bestimmten Beziehung zueinander, in einer gegenseitigen Zuordnung stehen. *Mensura* bezeichnet nun in diesem Zusammenhang das Dasein eines Dinges aus seinem Ursprung; das *Maß* legt das Seiende in seinem zeitlichen Dasein, in seinem Früher oder Später fest. Die *Zahl* enthält den eben genannten Begriff des Maßes, dessen Gegenstand hier jedoch nicht mehr der Ursprung, sondern die Quantität ist, und ihre Funktionen als Ordnungselement sind drei: die Zahl begründet die Unterscheidung der einzelnen entstandenen Dinge, ferner ihre Spezifizierung, und sie ist schließlich das Fundament der Schönheit der Dinge. Das Seiende und nicht zuletzt die Gesamtheit der Seienden ist jedoch nicht nur ein Gefüge, sondern hat auch ein Gefälle. Ordnung ist nicht nur etwas Statisches, sondern zugleich etwas Dynamisches, und dieses dynamische Element der Ordnung wird mit *Gewicht* bezeichnet, das dem geordneten Ganzen eine bestimmte Art von Festigkeit und Zusammenhalt gibt und sowohl die Teile der Welt wie auch die Welt als ganze auf ein Ziel hin streben läßt. Näherhin tritt das „Gewicht“ in den Dingen als *inclinatio*, als *relatio* und als *finis* in Erscheinung<sup>9</sup>.

## II. Besondere Ausdrucksgestalten des Ordogedankens

Wir dürfen also festhalten, daß Ordnung nicht nur etwas Statisches, sondern zugleich etwas Dynamisches ist, daß Ordnung Gefüge und Gefälle im Seienden bezeichnet. Ihren philosophischen Ausdruck haben diese Elemente des Ordogedankens im Hinblick auf unseren Zusammenhang in den Lehren von der Stufung der Seienden und von der Influenz ge-

<sup>9</sup> Vgl. dazu KRINGS, 88—131.

funden, in Verbindung mit denen dann auch die Emanationsspekulationen berücksichtigt werden müssen.

### 1. Die Stufung der Seienden

Hinter den Überlegungen über die Stufung der Seienden steht nicht zuletzt auch die Frage, wie das *Verhältnis des Einen zum Vielen* zu denken sei. Dabei geht es nicht nur darum, die Vielheit und Komplexität der Dinge irgendwie auf eine einfache Ursache zurückzuführen, sondern auch darum, die verwirrende Mannigfaltigkeit der Seienden in eine einheitliche Ordnung zu bringen, in der Vielzahl und Vielfältigkeit der Vorgänge eine gemeinsame Sinnrichtung, ein gemeinsames letztes Ziel aufzuzeigen. Bonaventura sucht alle diese Einzelfragen mit Hilfe einer Gedankengruppe zu lösen, die er zwar in keiner seiner Schriften zusammenfassend erörtert, die aber doch immer auftaucht, wo der Zusammenhang es verlangt bzw. gestattet. Das geschieht vornehmlich in den dogmatisch-mystischen Opuscula; es sind die Ideen des *ens simplicissimum*, der *plurificatio* und der *gradatio entium* und ganz allgemein des Ordo<sup>10</sup>.

Die philosophischen Ausführungen über den Begriff des höchsten Seienden finden sich bei Bonaventura — sofern man Philosophisches vom Theologischen bei ihm überhaupt trennen kann — am vollendetsten im *Itinerarium mentis in Deum*, c. V und VI entwickelt<sup>11</sup>. Er spricht zunächst seine Verwunderung über die Blindheit der Vernunft aus, die das, was sie zuerst wahrnimmt und ohne das sie nichts erkennen kann, gar nicht beachtet. Sie verhält sich wie das Auge, das sich durch die Mannigfaltigkeit der Farben, die es mit Hilfe des Lichtes sieht, davon ablenken läßt, das Licht selbst zu sehen. Wie die verschiedenen Farben das Auge vom Licht ablenken, so verhindern die *entia particularia et universalia* das Auge unseres Geistes, das *ipsum esse* zu sehen, das über jeder Seinsart steht, und obwohl es dem Geist zuerst entgegentritt und diesen erst in die Lage versetzt, in ihm selbst auch das andere Seiende zu erkennen<sup>12</sup>.

Am Schluß des folgenden Abschnitts versucht Bonaventura jenes *ipsum esse* näher zu bestimmen: Dieses reine, schlechthinnige und absolute Sein

<sup>10</sup> Wir stützen uns im folgenden weitgehend auf die Untersuchung von R. GUARDINI, *Systembildende Elemente in der Theologie Bonaventuras*. Die Lehren vom lumen mentis, von der *gradatio entium* und der *influentia sensus et motus* (hrsg. von W. DETTLOFF), Leiden 1964.

<sup>11</sup> Itin. V, 4 (V, 309 a); Itin. VI (V, 310 b ff.).

<sup>12</sup> Itin. V, 4 (V, 309 a): „Mira igitur est caecitas intellectus, qui non considerat illud quod prius videt et sine quo nihil potest cognoscere. Sed sicut oculus intentus in varias colorum differentias lucem, per quam videt cetera, non videt, et si videt, non advertit; sic oculus mentis nostrae, intentus in entia particularia et universalia, ipsum esse extra omne genus, licet primo occurrat menti, et per ipsum alia, tamen non advertit.“

ist das erste, ewige, einfachste, wirklichste, vollkommenste und im höchsten Grade eine Sein<sup>13</sup>. Von besonderer Bedeutung für unseren Zusammenhang sind die Bestimmungen *primarium*, *simplicissimum*, *actualissimum* und *summe unum*: das *ipsum esse* bzw. das *esse primum* steht absolut am Anfang; es ist ohne jede Zusammensetzung, ohne jede Potentialität und vollkommen eines. Von allen diesen Bestimmungen wird faktisch die eine aus der anderen entwickelt, und alle zusammen bilden den Begriff des *ens summum*, der vor allem in den spekulativen Schriften Bonaventuras ständig wiederkehrt<sup>14</sup>.

Im sechsten Kapitel des *Itinerarium* spricht Bonaventura vom höchsten Seienden als dem höchsten Wert, und dabei tritt der *Emanationsgedanke* mit ins Spiel. Wie für die Erkenntnis der Seinsordnung das *ipsum esse*, durch das alles erkannt wird, Grundprinzip und Name für das höchste Seiende ist, so stellt für die Schau der Wertordnung — denn darum handelt es sich letztlich hier — das *ipsum bonum* das „*principalissimum fundamentum*“ dar, besser als das, wie es kurz darauf in Anlehnung an Anselm heißt, nichts gedacht werden kann<sup>15</sup>. Dieses *ipsum bonum* hat die Eigenschaft, sich zu verströmen. „. . . *bonum est diffusivum sui*“, sagt Bonaventura im Anschluß an *De cael. hier.* 4, des Pseudo-Areopagiten, und folgerichtig fährt er fort: „*summum igitur bonum summe diffusivum est sui*“<sup>16</sup>. Trotz seiner absoluten Transzendenz<sup>17</sup> vermag sich also das höchste Seiende zu verströmen und zwar nicht nur (in vollkommener Weise) im innertrinitarischen Leben, sondern auch (in unvollkommener Weise) durch Schöpfung und Gnade<sup>18</sup>. Die absolute Aktualität als die unendliche Fülle alles Möglichen und die unendliche Gutheit als der absolute Wille, sich zu verströmen, setzen das höchste Seiende sozusagen instand, sich auch an die endlichen Dinge mitzuteilen. Und hier liegt der Ansatzpunkt für die Lösung der Frage nach dem Verhältnis des Einen zu den Vielen.

Dem höchsten Seienden als dem Ersten, dem absolut Einfachen, dem schlechthin Wirklichen und höchsten Guten stehen die vielen Einzeldinge in einem geordneten Verhältnis gegenüber. Ihre Vielheit geht aus der Einheit, ihre Veränderlichkeit aus der Unveränderlichkeit, ihre Unvollkom-

<sup>13</sup> Itin. V (V, 309 a): „*Esse igitur, quod est esse purum et esse simpliciter et esse absolutum, est esse primarium, aeternum, simplicissimum, actualissimum, perfectissimum, et summe unum.*“

<sup>14</sup> Vgl. dazu GUARDINI, 93 ff. Dort auch weitere Hinweise.

<sup>15</sup> Itin. VI, 1 (V, 310 b): „*Sicut autem visionis essentialium ipsum esse est principium radicale et nomen, per quod cetera innotescunt; sic contemplationis emanationum ipsum bonum est principalissimum fundamentum.*“

<sup>16</sup> Itin. VI, 2 (V, 310 b).

<sup>17</sup> Es ist „*extra omne genus*“; vgl. Anm. 12.

<sup>18</sup> Vgl. den ganzen Text von Itin. VI, 2 (V, 310 b—311 a).

menheit aus der Vollkommenheit und ihre Ordnung aus der Erstheit des höchsten Seienden hervor<sup>19</sup>. Bonaventura läßt zwar keinen Zweifel daran, daß er das *produci* der Einzeldinge aus dem höchsten Seienden als eine *productio* — wir können auch in gewohnterer Weise sagen: *creatio* — *ex nihilo* versteht<sup>20</sup>; durch die Begriffe, die er dabei verwendet, kommt jedoch zugleich der enge Zusammenhang zum Ausdruck, in dem die vielen Einzeldinge mit dem Ersten und Einen stehen. Immer wieder spricht er nicht nur von *produci*, sondern auch von *egredi* und vor allem von *emanare*; gleichbedeutend damit sind die auch häufig verwendeten Verben *fluere*, *manare* oder *descendere*<sup>21</sup>. Der Emanationsbegriff kehrt v. a. unter den Bildern von Quelle und Fruchtbarkeit wieder. Der Gefahr, damit einem pantheistischen Emanatismus das Wort zu reden, hat Bonaventura durch die schon erwähnte und häufig zu findende klare Betonung der *creatio ex nihilo* vorgebeugt<sup>22</sup>. „So ist also — unter Ablehnung jeglichen Pantheismus — die Vorstellung festgehalten, daß das Vielfache, Besondere aus dem Einfachen, Allumfassenden, Ersten ‚fließt‘. Das Endlich-Vielfache verdankt sein Dasein der Tatsache, daß das Absolute *bonum* ist und damit *diffusivum sui*“<sup>23</sup>.

Zu erklären, wie es näherhin zu denken ist, daß von dem im höchsten und vollkommensten Sinne einen Prinzip die quantitative und qualitative Vielheit der Einzeldinge kommen kann, ist schwierig. Bonaventura weiß das sehr wohl<sup>24</sup>, und alle seine Lösungsversuche laufen faktisch auf die Grundthese hinaus, „daß die erste Einfachheit zugleich höchste Fruchtbarkeit ist und das Moment der Absolutheit möglich macht, was die Grenzen der Vernunft überschreitet“<sup>25</sup>. Nur so ist die Vorstellung, daß die *Vielheit der Dinge aus der einfachen Einheit Gottes fließt*, mit der klaren Ablehnung jeder wie auch immer formulierten Selbstdifferenzierung Gottes in den Dingen zu verbinden, ohne daß wiederum durch diese Ablehnung die Transzendenz Gottes so betont wird, daß Gott nicht selbst, sondern durch Mittelwesen die Einzeldinge schafft. „So ist das Prinzip der *emanatio* beibehalten, dessen irrige Bestandteile sind aber ausgeschlossen; freilich nur thetisch, ohne das Wie verständlich machen zu können“<sup>26</sup>.

Die Selbstmitteilung Gottes an die Geschöpfe findet ihren Ausdruck in

<sup>19</sup> Vgl. dazu die Einleitung zu II Sent. d. 1 p. 1 a. 1 q. 1 (II, 14 a).

<sup>20</sup> Vgl. z. B. II Sent. d. 1 p. 1 a. 1 q. 1 concl. (II, 16 a b); Brev. II, 1 (V, 219 a).

<sup>21</sup> Dazu u. a. Brev. II, 1 (V, 219 b); Hex. XII, 3 (V, 385 a).

<sup>22</sup> Bes. deutlich: Brev. II, 1 (V, 219 a b).

<sup>23</sup> GUARDINI, 97 f.

<sup>24</sup> Vgl. II Sent. d. 1 p. 2 a. 1 q. 1 c (II, 40 a).

<sup>25</sup> GUARDINI, 100.

<sup>26</sup> GUARDINI, 101.

der *Ähnlichkeit der Geschöpfe mit Gott*. Die Vielheit der geschaffenen Seienden beruht auf den verschiedenen Stufen und Annäherungen der geschaffenen Seienden an das göttliche Wesen. Sie hat ihren Grund in der Endlichkeit der Gott abbildenden Dinge, die, jedes für sich allein, den unendlichen Gott nicht erschöpfend abbilden können. Auch in ihrer Vielheit vermögen sie es nicht. Sie sind in ihrer Vielheit aber wenigstens imstande, als unvollkommenen Ersatz für die erschöpfende Abbildung Gottes eine größere Annäherung an das unendliche Urbild zu erreichen, als es ein einzelnes geschaffenes Seiendes könnte<sup>27</sup>. Die Vielheit der geschaffenen Seienden ist in sich selbst und im Hinblick auf das höchste Seiende wohlgeordnet. Von der Ordnung der Vielheit der endlichen Seienden in sich selbst handelt Bonaventura im Zusammenhang der Frage nach der inneren Ordnung der Ideen<sup>28</sup>. Für seine Ausführungen über die Ordnung der geschaffenen Seienden im Hinblick auf das höchste Seiende stützt er sich im wesentlichen auf Prinzipien aus dem *Liber de causis*<sup>29</sup>. Worum es hier geht, dürfte in I Sent. d. 37 p. 1 a. 1 q. 1 zusammengefaßt sein: „Deus uniformiter est in rebus, quatenus non connotatur effectus; sed quatenus uni creaturae Deus dat plus quam aliae, magis dicitur esse in una quam in aliis“<sup>30</sup>. Damit ist eine Vergleichslinie von Gott zu den Geschöpfen gezogen und zugleich der Gedanke der Stufung der Seienden ausgesprochen. Im ersten Fundament von I Sent. d. 8 p. 2 a. u. q. 1 ist er kurz und treffend formuliert: „Deus est primum in genere entium“<sup>31</sup>.

Auf dem Hintergrund dessen, was vorhin über die Auffassung Bonaventuras von der Transzendenz und der Überartlichkeit Gottes gesagt wurde<sup>32</sup>, wird man das nicht falsch verstehen dürfen. Die *Transzendenz Gottes* bleibt nämlich *gewahrt*, auch wenn Gott für Bonaventura gleichsam die oberste Stufe einer Leiter darstellt, deren unterste das Nichts ist. Wie konsequent Bonaventura es ablehnt, Gott als gleichartige, wenn auch oberste, Stufe jener Leiter der Seienden zu sehen, dürfte besonders deutlich aus seiner Auseinandersetzung mit den Neuplatonikern hervorgehen, nach deren Auffassung zwischen Gott und den Geschöpfen Mittelwesen, die Intelligenzen, stehen, durch deren Vermittlung Gott die einzelnen Geschöpfe ins Dasein setzt. Diese These betont zwar einerseits die Kluft zwischen

<sup>27</sup> Vgl. dazu u. a. I Sent. d. 7 a. u. q. 2 c (I, 140 a).

<sup>28</sup> I Sent. d. 35 a. u. q. 6 (I, 613 a b); dazu II Sent. d. 1 p. 2 a. 2: De rerum ordine ad finem et ad invicem (II, 43—52).

<sup>29</sup> Dazu I Sent. d. 37 p. 1 a. 1 q. 1 f. 2 (I, 638 a); II Sent. d. 1 p. 2 a. 1 q. 1 f. 3 und 4 (II, 39 b).

<sup>30</sup> I, 647 a b.

<sup>31</sup> I, 165 a.

<sup>32</sup> Vgl. Text zu Anm. 12 u. 17.

Gott und den Geschöpfen, also seine Transzendenz, da Gott sonst ja nicht der Mittelwesen bedürfte, sie geht andererseits aber doch zugleich davon aus, daß eine reale Überbrückung des Unterschiedes zwischen Gott und den Geschöpfen — eben durch die Seinsvermittlung der Intelligenzen — möglich ist. Bonaventura verwirft diese These und vertritt ihr gegenüber: Deus „potest in omnia sine medio“. Die Überbrückung der Kluft zwischen Gott und den Geschöpfen erfolgt einzig und allein durch die creatio ex nihilo<sup>33</sup>. Wenn dennoch von einer Stufenleiter die Rede ist, als deren oberste Stufe Gott gedacht wird, so ist das im letzten nur als Bild zu verstehen, bei dem es darauf ankommt, die abgestufte Ähnlichkeit der Geschöpfe mit dem Schöpfer zu veranschaulichen<sup>34</sup>, und wobei immer im Blick bleiben muß, daß auch das edelste Geschöpf, das also Gott sozusagen auf der Stufenleiter am nächsten steht, unendlich viele Grade von Gott entfernt ist und Gott durch keine noch so vielfache graduelle Steigerung erreichen kann<sup>35</sup>.

Der Stufengedanke wird von Bonaventura in vielfacher Hinsicht angewandt, man fühlt sich manchmal vielleicht sogar veranlaßt zu sagen: durchgespielt. Bonaventura kennt Stufen des Seins<sup>36</sup>, der Lichthaftigkeit<sup>37</sup>, der Geistigkeit<sup>38</sup>, der Unveränderlichkeit<sup>39</sup>, des Lebens<sup>40</sup>, der geschichtlichen Perioden<sup>41</sup>, der kirchlichen Entwicklung<sup>42</sup>, der Hierarchien auf Erden und im Himmel<sup>43</sup>, der Erkenntnis und der Erleuchtung<sup>44</sup>, aber auch eine Stufenordnung des Bösen<sup>45</sup>. Von besonderer Bedeutung sind seine Ausführungen über die Stufen des sittlich-religiösen Lebens<sup>46</sup>. „Die Fülle des Vielen erscheint damit als eine in sich selbst und mit Bezug auf Gott wohlgeordnete Fülle“<sup>47</sup>.

Die Begriffe emanatio oder descensio und die damit verbundenen reductio oder ascensio weisen darauf hin, daß der Stufungsgedanke *nicht rein*

<sup>33</sup> Vgl. dazu II Sent. d. 1 p. 1 a. 2 q. 2 (II, 29 a ff.).

<sup>34</sup> Vgl. dazu II Sent. d. 1 p. 1 a. 1 q. 1 ad 2 (II, 17 b).

<sup>35</sup> Dazu I Sent. d. 3 p. 1 a. u. q. 2 opp. 4 und ad 4 (I, 71 b u. 72 b f.); ferner I Sent. d. 44 a. 1 q. 1 f. 2 (781 a).

<sup>36</sup> Vgl. z. B. Brev. prol. § 3 (V, 205 a ff.).

<sup>37</sup> II Sent. d. 2 p. 2 a. 1 q. 1 (II, 70 a ff.).

<sup>38</sup> I Sent. d. 14 a. 2 q. 2 f. 9 (I, 252 a).

<sup>39</sup> I Sent. d. 8 p. 1 a. 2 q. 2 (I, 160 a ff.).

<sup>40</sup> Serm. VII in asc. Dom. II (IX, 323 a).

<sup>41</sup> Hex. XIV (V, 393 ff.).

<sup>42</sup> Serm. I de ss. Angelis (IX, 610 a).

<sup>43</sup> II Sent. d. 9 (II, 235 a ff.); Hex. XXI, 2—15 (V, 431 a—434 a) und Hex. XXII (437 a—444 b) u. a.

<sup>44</sup> Brev. prol. § 3 (V, 205 a).

<sup>45</sup> II Sent. d. 5 a. 2 q. 2 (II, 153).

<sup>46</sup> De don. Sp. S. IX, 8 f. (V, 500 b f.); Comm. Luc. VI, 34 (VII, 142 b f.) und IX, 47 (VII, 231 a).

<sup>47</sup> GUARDINI, 105.

*statisch* verstanden werden darf. Die Ordnung des Seins und der Seienden beinhaltet zugleich eine vielfältige metaphysische *Bewegung*, die schließlich zu einer Bewegung des sittlich-religiösen Strebens wird. Es ist eine Bewegung von Gott her und zu Gott hin. Besondere Bedeutung fällt in diesem descensus und ascensus den *media* zu, und durch den Gedanken der *mediatio* werden wir zur Ausdrucksgestalt des zweiten für unseren Zusammenhang wichtigen Strukturelements des Ordogedankens geführt: zur Influenztheorie. Der Begriff der *mediatio* beruht nämlich „auf einer Verbindung des . . . Begriffs der *gradatio entium* mit dem eines zusammenhängenden, diese Stufen durchströmenden Flusses von Kraft, Licht, Leben u. a. Jede Stufe ist das Vermittelnde, das den Strom von der vorhergehenden empfängt und an die folgende weitergibt“<sup>48</sup>.

## 2. Die Influenz

In I Sent. d. 9 a. u. q. 4, wo Bonaventura die Frage erörtert: „Utrum generatio filii terminata sit“, spricht er von einer *eigentümlichen Gattung der Seienden*, in der Werden, Sein und Gewordensein dasselbe sind. Diese Seienden besitzen ein fortwährendes Sein und hängen gänzlich von ihrem hervorbringenden Prinzip ab. Solcher Art sind die „*influentiae sive corporales sive spirituales*“<sup>49</sup>. Der Influenzbegriff spielt im Rahmen der Lichtlehre eine wichtige Rolle<sup>50</sup>, er bezeichnet oft den Seinsfluß von einem Ding auf das andere und im Zusammenhang damit begrifflicherweise auch die Kausalität<sup>51</sup>; er kann aber auch nur noch eine vorübergehende Wirkung im Sinne von „Einfluß ausüben“ bezeichnen. Besondere Bedeutung gewinnt der Begriff innerhalb der Lehre vom Leben, das Bonaventura auch als ein Fließen definiert<sup>52</sup>, dessen wichtigste Erscheinungsform die Mitteilung der *sensus et motus*, d. h. der Gesamtheit der Empfindungsvorgänge und der Gesamtheit der Bewegungsantriebe, ist<sup>53</sup>. In der Lehre über das *Verhältnis von Seele und Leib* hat Bonaventura den Influenzgedanken besonders entfaltet.

Im Menschen geht das Leben von der Seele aus, die vollendendes, d. h. die Struktur aufbauendes, und bewegendes Prinzip des Körpers ist. Die

<sup>48</sup> GUARDINI, 110; dazu I Sent. d. 45 a. 2 q. 2 ad obi. (I, 807 a). Zur Geschichte der Gradationslehre sei auf GUARDINI, 115—124 verwiesen.

<sup>49</sup> I Sent. d. 9 a. u. q. 4 (I, 186 b): „Quaedam sunt, in quibus est idem fieri et esse et factum esse, ut sunt illa, quae habent esse permanens et totaliter dependent a principio producente . . . ; et talia sunt *influentiae sive corporales sive spirituales*.“

<sup>50</sup> Vgl. dazu GUARDINI, 27.

<sup>51</sup> Z. B. Brev. V, 2 (V, 253 b).

<sup>52</sup> Vg. I Sent. d. 36 a. 2 q. 1 ad 4 (I, 624 b).

<sup>53</sup> GUARDINI, 126.

Influenz der Seele auf den Körper setzt jedoch voraus, daß der Körper für die Influenz der Seele empfänglich ist<sup>54</sup>. Das geschieht durch die *organisatio* und die *complexio*.

Unter *organisatio* ist eine Anordnung der Körperteile zu verstehen, auf Grund deren diese Teile ein einheitliches System bilden. Hinzu kommt ferner, daß die Teile von einem Zentrum ihre Lebensimpulse empfangen und in ihrer Tätigkeit auf eine einheitliche Gesamtwirkung hingeordnet sind. Welches Organ dieses maßgebliche Zentrum ist, darüber bestand schon in der vorgalenischen Medizin ein Streit zwischen den „*medici*“, den experimentell beobachtenden Ärzten, und den „*naturales*“, den Naturphilosophen. In Hex. I, 19<sup>55</sup> spielt Bonaventura auf diesen Streit an, der auch zu seiner Zeit noch nicht zum Abschluß gekommen war. Die Ärzte sahen im Kopf bzw. im Gehirn, die Naturphilosophen im Herzen das Zentrum, von dem mit Hilfe der „*Lebensgeister*“ die Lebensströme in die verschiedenen Organe und Glieder des Körpers fließen. Bonaventura bezieht in jenem Streit nicht eindeutige Stellung. Er neigt einerseits zur Auffassung der Naturphilosophen, die dem Herzen die Zentralstellung zuweisen, spricht sich jedoch andererseits auch für die Bedeutung des Hauptes aus. Letzteres geschieht wohl im wesentlichen aus Gründen theologischer Analogie.

Die zweite Voraussetzung für die Influenz der Seele auf den Körper ist die entsprechende *complexio* des Körpers, womit die ausgewogene Verbindung der Elemente gemeint ist, die den Körper konstituieren. Diese *complexio* ist sogar so wichtig, daß die Seele ohne sie nicht einmal im Körper existieren kann<sup>56</sup>. Verfolgt man den Gedanken der *complexio* weiter, so stellt man fest, daß gerade im Zusammenhang mit ihm die *Ordoidee* in vielfältiger Weise wirksam wird. Es gibt Zusammenfügungen verschiedener Art. Besonders interessiert uns die in den Lebewesen. Es ist eine Zusammenfügung aus unähnlichen und einander widerstrebenden Teilen<sup>57</sup>. Die einzelnen Elemente müssen ausgeglichen bzw. gebunden werden, damit die Würde der menschlichen Zusammenfügung zustande kommt, durch die der menschliche Körper in seiner ersten Verfassung die Elemente in der

<sup>54</sup> Vgl. I Sent. d. 8 p. 2 a. u. q. 3 (I, 171 b); Sc. Chr. q. 5 ad 11 (V, 31 a).

<sup>55</sup> Hex. I, 19 (V, 332 b).

<sup>56</sup> II Sent. d. 25 p. 2 a. u. q. 6 (II, 623 a): „... ideo ad hoc quod anima sit in corpore, necesse est corpus debite complexionatum esse; et ad illius complexionis corruptionem contingit animam amplius non esse in corpore . . .“

<sup>57</sup> I Sent. d. 8 p. 2 a. u. q. 2 (I, 168 a): „... tertia (scil. compositio) est ex partibus dissimilibus sive repugnantibus; et haec est in omnibus animatis et viventibus.“ Hier werden auch andere Zusammensetzungen genannt.

besten Verbindung hatte<sup>58</sup>. Im gleichen Zusammenhang sagt Bonaventura auch, wodurch diese *complexio* herbeigeführt wird: Die Gegensätze der Elemente in den zusammengesetzten Dingen werden durch das Licht ausgeglichen. Der Ausgleich, die Gleichheit, welche die Kraft des Lichtes bewirkt, ist jedoch nicht eine *aequalitas a pondere vel a quantitate*, sondern eine *aequalitas iustitiae*, „*quae attenditur in commensuratione miscibilium secundum proportionem debitam et secundum exigentiam formae introducendae*“<sup>59</sup>. Diese Gleichheit ist also keine absolute, sondern sie stellt ein Maßverhältnis dar, in dem alle einzelnen Elemente in eine harmonische Ordnung zueinander gefügt und auf ein bestimmtes Ziel hingeeordnet sind<sup>60</sup>.

*Complexio* und *organisatio* gehören zusammen; sie setzen den Körper in stand, für die Influenz von seiten der Seele empfänglich zu sein, und sie sind zugleich für Bonaventura physiologische Ausdrucksgestalt für das Organische im weiten Sinne, das ja nichts anderes ist als ein Ganzes, das nach Struktur und Wirksamkeit aus verschiedenen, sinnvoll ineinander gefügten und miteinander wirkenden Teilen besteht. Der Ordogedanke tritt hier noch deutlicher hervor. Ausführlich spricht Bonaventura davon in II Sent. d. 1 p. 2 a. 1 q. 2<sup>61</sup>. Er wendet den Begriff des Organischen auf den Menschen an; derselbe Begriff bildet aber auch die *Grundlage seiner Anschauung vom Universum*. Auch die unbelebte Welt wird als eine Einheit betrachtet, deren Elemente durch höhere Kräfte geformt werden und von denen selbst jedes Einfluß auf das andere ausübt, die höheren auf die tiefer stehenden und die gleichstehenden aufeinander. Bonaventura sucht das Ordnungsgefüge und -gefälle in wohl allen für ihn denkbaren Bereichen aufzudecken. In seiner das ganze Universum umfassenden Vorstellung des Organischen tritt zutage, daß alle Dinge miteinander verwandt sind, daß allem Seienden ein einheitlicher Anlageplan zugrundeliegt, daß das einzelne Seiende stets und überall als Glied einer umfassenden Einheit gesehen wird, und daß, weil in und über allem eine so durchgehende Ordnung waltet, die „*machina mundana*“ auch eine „*magna pulcritudo*“ besitzt<sup>62</sup>.

Der Ordogedanke ist so stark, daß Bonaventura mit seiner Hilfe sogar das

<sup>58</sup> II Sent. d. 17 a. 2 q. 2 (II, 422 b): „*Et hoc dicunt exigere dignitatem complexionis humanae, per quam corpus humanum in sua prima constitutione habuit elementa in optima conciliatione . . .*“

<sup>59</sup> II Sent. d. 17 a. 2 q. 3 (II, 424 a ff.). Zur Kraft des Lichtes vgl. Itin. II, 2 (V, 300 a).

<sup>60</sup> Vgl. dazu die ganze *Quaestio 3* von II Sent. d. 17 a. 2.

<sup>61</sup> II Sent. d. 1 p. 2 a. 1 q. 2 (II, 41 b ff.).

<sup>62</sup> Brev. prol. § 3 (V, 205 a); vgl. ferner zu Bonaventuras organischer Weltauffassung: II Sent. d. 1 p. 2 a. 2 q. 1 ad 2. 3 (II, 42 b); I Sent. d. 44 a. 1 q. 1 (I, 786 a); I Sent. d. 8 p. 2 a. u. q. 3 (I, 170 ff.); Hex. XX, 8 (V, 426 b) u. a.

Böse im wahren und eigentlichen Sinne „einzuordnen“ und damit aufzufangen vermag. Das Böse durchbricht zwar die Ordnung der Natur, fällt aber dadurch unter die Ordnung der Gerechtigkeit, die es dazu zwingt, für das Unrecht Sühne zu leisten und dadurch sich selbst (das Böse) zu überwinden<sup>63</sup>.

### III. Elemente des Ordogedankens in der Lehre von der kirchlichen Hierarchie

Wie kurz angedeutet, ist die Anwendung des Ordogedankens bei Bonaventura außerordentlich vielfältig. Das statische und das dynamische Element, das wir im Ordobegriff selbst kennengelernt und in den Lehren von der Stufung der Seienden und von der Influenz wiedergefunden haben, finden jedoch besonderen Ausdruck in der Lehre von den Hierarchien. Allgemein gesagt, handelt es sich bei der Lehre von den Hierarchien um das *Problem der religiösen Sozialeinheit*, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Grundgedanke dann auch auf Gott und die Einzelsee angewandt wird. Die religiöse Sozialeinheit selbst wird nicht so sehr als juristisch-abstrakte Ordnung, sondern vielmehr als die lebendig-konkrete Einheit eines Organismus gesehen, dessen Glieder und Organe die Einzel Dinge sind<sup>64</sup>. Von der Hierarchiedefinition des Pseudoareopagiten ausgehend, faßt Bonaventura als Grundgedanken der Hierarchievorstellung zusammen, daß die Hierarchie eine auf Gott, und zwar den dreifaltigen Gott, bezogene, näherhin auf den Graden der Gottähnlichkeit beruhende Ordnung übernatürlichen Lebens ist, innerhalb deren es dementsprechend Abstufungen, d. h. Unter- und Überordnung gibt, und die zugleich Sinn und Zweck alles Geschaffenen deutlich werden läßt, nämlich durch Gnade, Erkennen und sittliches Tun dem Schöpfer immer ähnlicher, zum Schöpfer zurückgeführt zu werden<sup>65</sup>. Die ins Theologische übertragenen Vorstel-

<sup>63</sup> Vgl. dazu I Sent. d. 46 a. u. qq. 3—6 (I, 825—834). Zum Ganzen vgl. auch GUARDINI, 125—139; zur Geschichte der Influenzlehre, ebd. 139—145.

<sup>64</sup> GUARDINI, 148.

<sup>65</sup> Hex. XXI, 17 (V, 434 a): „Unde definitur hierarchia secundum Dionysium (Cael. Hier. c. 3 § 1; PL 122, 1044): ‚Est autem hierarchia ordo divinus, scientia et actio ad deiforme, quantum possibile est, assimilata, et ad inditas ei divinitus illuminationes proportionaliter in Dei similitudinem ascendens. Ordo potestatis respondet Patri, scientia sacra Filio, operatio Spiritui Sancto. Unde hierarchia dicit potentiam, scientiam, actionem. Potentia enim sine scientia hebes est, scientia sine actione, infructuosa. Ex hoc enim, quod appropinquat soli aeterno, oportet, quod sit sacra ordinatio; et per hoc sequitur, quod sit deiformis, quia format eam seu creaturam partim per naturam, partim per gratiam, partim per gloriam: per imaginem, per similitudinem, per deiformitatem. Et ideo ascendit ad inditas ei illuminationes, ascendens per influentiam.“

lungen von der Stufung der Seienden, der Influenz, der Emanation und der Reduktion sind unverkennbar.

Bei der Hierarchie als umfassender Konzeption müssen *verschiedene Stufen* unterschieden werden. Die oberste Hierarchie ist der dreieinige Gott: die *hierarchia divina*. Darunter steht die *hierarchia caelestis*, auch *hierarchia angelica* genannt; sie umfaßt die Engel und Seligen. Die dritte Stufe bildet die *hierarchia subcaelestis* bzw. die *hierarchia ecclesiastica*; sie umfaßt die Erlösten auf Erden. Die Ordnung selbst ist eine Rangordnung, die auf der Ähnlichkeit mit Gott beruht. Charakteristisch für sie ist das Zahlengesetz des Ternars<sup>66</sup>. Dieses Zahlengesetz gilt sowohl für die eben skizzierte hierarchische Gesamtkonzeption als auch für die bzw. innerhalb der einzelnen hierarchischen Stufen. Die Durchführung der hierarchischen Gliederung, zumal innerhalb der einzelnen Stufen, ist nicht immer leicht zu verfolgen. Manchmal verlieren sich die Aufzählungen im Unentwirrbaren. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die in Frage kommenden Texte in den *Collationes in Hexaemeron* stehen, die uns nur als Nachschriften von Hörern erhalten sind, die möglicherweise die Gedanken Bonaventuras nicht rasch genug festhalten konnten und vermutlich auch nicht in der Lage waren, sie später zu rekonstruieren<sup>67</sup>. In unserem Zusammenhang interessiert selbstverständlich in der Hauptsache das, was Bonaventura über die *hierarchische Ordnung der Kirche* sagt. Wir werden uns deshalb auch im wesentlichen darauf beschränken und auf die anderen hierarchischen Stufen bzw. Hierarchien nur eingehen, soweit es das bessere Verständnis der kirchlichen Hierarchie erfordert. Die Ausführungen Bonaventuras über die kirchliche Hierarchie sind jedoch so umfangreich und vielfältig<sup>68</sup>, daß wir auch hier nicht alles berücksichtigen können.

Als einen locus classicus Bonaventuras über die kirchliche Hierarchie kann man Hex. XXII, 2—23<sup>69</sup> bezeichnen. Wir wollen den Text in Einzelheiten verfolgen, weil sich dabei die Gelegenheit bietet, auch Einblick in die Eigenart der Konzeption und der Denkweise Bonaventuras zu gewinnen.

<sup>66</sup> Vgl. I Sent. d. 2 a. u. q. 4 (I, 58 a).

<sup>67</sup> Vgl. dazu GUARDINI, 153 Anm. 3; zur Eigenart Bonaventuras bes. die Anm. des Herausgebers.

<sup>68</sup> Z. B.: I Sent. d. 8 p. 2 a. u. q. 3 ad 7 (I, 172 b); II Sent. d. 3 p. 2 a. 3 q. 2 (II, 127 f.); d. 9 a. u. q. 6 (252 a b); d. 10 a. 1 q. 1 (260 a); q. 2 (262 a b); a. 2 q. 2 (267 b); d. 11 a. 1 q. 1 (277 b); IV Sent. d. 24 p. 2 a. 2 q. 4 (IV, 635 b); Brev. II, 8 (V, 225 b); Itin. IV, 3. 5 (V, 307 a b); Hex. V, 27 (V, 358 b); Hex. XXI (431—437); De don. Sp. S. I, 12 (V, 460 a); Trip. via II, 12 (VIII, 11 a); Solil. IV, 17 (VIII, 61 b); De sex al. Ser. (VIII, 131—151); Comm. Sap. prooem. 9 (VI, 109 a); Serm. I de ss. Ang. (IX, 612 f.); Serm. IV de ss. Ang. 1 (IX, 621 a); Serm. V de ss. Ang. 1 (IX, 622 b); Serm. I Dom. II Quadr. (IX, 217 a b); Serm. III Dom. III Quadr. (IX, 228 a); Serm. II Pent. III (IX, 332 b).

<sup>69</sup> Hex. XXII, 2—23 (V, 437a—441a).

Der genannte Teil der *Collatio* befaßt sich unter dem *Bild des Mondes* mit der *streitenden Kirche*<sup>70</sup>. Vom bekannten Bild aus der Geheimen Offenbarung ausgehend, vergleicht Bonaventura die kontemplative Seele mit dem sonnenumkleideten Weib, das den Mond zu seinen Füßen hat, und zwar nicht, um diesen zu zertreten, sondern um fest auf ihm zu stehen; denn der Mond versinnbildet die streitende Kirche. In einer für ihn typischen Weise führt Bonaventura den Gedanken weiter, um seine Meinung über die Philosophen zu äußern, die hier in etwa Repräsentanten einer im Sinne von 1 Kor verstandenen „Weltweisheit“ sind: Die Philosophen haben sich viele Gedanken über die ewige Sonne gemacht. Es hat ihnen jedoch nichts genützt, weil sie den Mond nicht unter ihren Füßen hatten, d. h., weil sie nicht auf dem Fundament der Kirche standen<sup>71</sup>. Die *Redactio A*, die Delorme seiner Edition zugrundelegt, bietet eine etwas andere Version. Danach liegt das Ungenügen der Philosophen nicht darin, daß sie nichts Rechtes über die ewige Sonne zu sagen wußten, weil sie nicht auf dem Fundament der Kirche standen, sondern daß sie nichts über den Mond, d. h. über die Kirche, sagten<sup>72</sup>. Man kann darin vielleicht eine etwas mildere Beurteilung der Philosophen sehen als in der *Redactio B*, welche die große Bonaventura-Ausgabe von Quaracchi enthält. Dies würde denn auch der Tendenz entsprechen, die häufiger festzustellen ist; daß der vermutlich den rigoristischen Spiritualen des Franziskanerordens nahestehende *Redactor* von *B* mitunter schärfere Formulierungen bietet als der von *A*<sup>73</sup>.

Der nächste Satz läßt bereits die große Gesamtkonzeption der hierarchischen Ordnung erkennen, wenn es heißt: Wie der Mond als Sohn der Sonne sein Licht von dieser empfängt, so auch die streitende Kirche vom himmlischen Jerusalem. Bonaventura beruft sich auf Paulus (Gal 4, 26), der das himmlische Jerusalem unsere Mutter nennt, und nennt selbst den

<sup>70</sup> Hex. XXII, 24—42 (V, 441a—444b) behandeln die menschliche Seele unter dem Bild von zwölf Sternen. Die Edition von F. DELORME, *S. Bonaventurae Collationes in Hexaemeron et Bonaventuriana Quaedam Selecta*, Quaracchi 1934, bringt die beiden Teile als coll. III und IV der visio IV (249—257 und 257—275).

<sup>71</sup> Hex. XXII, 2 (V, 438 a): „Sicut enim anima contemplativa est mulier bona, amicta sole, ita luna est sub pedibus eius, non ad conculcandum, sed ad stabiliendum, scilicet militans ecclesia. Philosophi multa consideraverunt de sole aeterno, sed nihil eis valuit, quia non fuit luna sub pedibus.“ Zum Problem der „Weltweisheit“ bei Bonaventura vgl. W. DETTLOFF, *Heilswahrheit und Weltweisheit*. Zur Stellung der Philosophie bei den Franziskanertheologen der Hochscholastik: Wahrheit und Verkündigung. Michael Schmaus zum 70. Geburtstag, München-Paderborn-Wien 1967, 619—634.

<sup>72</sup> „Et licet Philosophi aliqua dixerint de illo Sole aeterno, nihil tamen dixerunt de luna sub pedibus existente.“ Ed. DELORME, 249.

<sup>73</sup> Vgl. dazu S. CLASEN, *Zur Geschichtstheologie Bonaventuras*: Wissenschaft und Weisheit 23 (1960) 197—212, hier 199. Im folgenden weisen wir nur dann auf Abweichungen der beiden Textfassungen der *Collationes in Hexaemeron* hin, wo es von der Sache her gefordert ist und legen weiter den Text der *Redactio B* zugrunde.

Grund für dieses Verhältnis: Das himmlische Jerusalem ist die Mutter der streitenden Kirche, weil es die Mutter der Einflüsse ist, durch die wir Kinder Gottes werden. „Caelestis hierarchia est illustrativa militantis Ecclesiae“<sup>74</sup>. Licht- und Influenztheorie verbinden sich hier, um die Lebensvermittlung von der himmlischen zur kirchlichen Hierarchie zum Ausdruck zu bringen. Von daher ist es verständlich, daß die *streitende Kirche Ordnungen* aufweisen muß, die denen der jenes Leben vermittelnden Hierarchie entsprechen. Diese Ordnungen werden nach drei Gesichtspunkten unterschieden: auf Grund der Fortschreitungen, auf Grund der Aufstiege und auf Grund der Betätigungen<sup>75</sup>. Die Gruppen der Ordnungen werden nun im einzelnen beschrieben.

Die *erste Gruppe* der Ordnungen wird unter dem Gesichtspunkt des *Fortschreitens* betrachtet, weil die streitende Kirche eine zeithafte Größe ist. In der Zeit geboren, schreitet sie in der Zeit fort, nicht wie die Engel, die in einem Augenblick erschaffen und zugleich gefestigt worden sind. Bonaventura kehrt dann wieder zum Bilde vom Mond zurück, um die Tatsache, daß der Mond in zunehmendem Maße sein Licht von der Sonne empfängt, bis er zur Vollendung gelangt, bildlich auf die Struktur der Kirche zu übertragen, bei der grundlegende, weiterbewegende und vollendende Ordnungen zu unterscheiden sind, die also auch so etwas wie eine Steigerung bewirken<sup>76</sup>.

Der folgende Abschnitt macht der Interpretation gewisse Schwierigkeiten, weil in ihm verschiedene Gedankenreihen ineinanderlaufen. Er enthält einige grundsätzliche Bemerkungen über die *ordines fundamentales*, die grundlegenden Ordnungen, und macht dabei zugleich eine für die hierarchische Struktur wichtige Aussage: daß es sich bei dieser nicht um einen Bau von unten nach oben, sondern von oben nach unten handelt, wobei Bonaventura sich sogar nicht scheut, das Bild von der Wurzel in der Weise anzuwenden, daß diese die Lebensäfte von oben her in den Körper leitet; denn beim Menschen entspricht der Wurzel das Haupt, das zum Himmel gerichtet ist und von dem aus alles in den Leib des Menschen strömt. Damit ist selbstverständlich die Bindung des Menschen nach oben, d. h. an Gott, zum Ausdruck gebracht. Im Hinblick auf den schon erwähnten Streit zwischen den *medici* und den *naturales*<sup>77</sup> nimmt er hier ausdrück-

<sup>74</sup> Hex. XXII, 2 (V, 438 a).

<sup>75</sup> Hex. XXII, 2 (V, 438 a): „Oportet ergo, quod Ecclesia militans habeat ordines correspondentes hierarchiae illustranti. Distinguuntur autem tripliciter: uno modo secundum rationem processuum; alio modo secundum rationem ascensuum; tertio modo secundum rationem exercitiorum.“

<sup>76</sup> Hex. XXII, 3.

<sup>77</sup> Vgl. Anm. 54 und den dazugehörigen Text.

lich Partei für die *medici*, welche im Haupte das wichtigste Glied des menschlichen Körpers sehen; es wird auch sofort klar, warum Bonaventura das tut: weil Christus, der das Haupt ist, in unserer Hierarchie die höchste Stelle einnimmt<sup>78</sup>.

Nun werden die Ordnungen der kirchlichen Hierarchie im einzelnen behandelt. Nach der trinitarischen Zuordnung der drei Hauptordnungen — der *ordines fundamentales* dem Vater, der *promoventes* dem Sohne und der *consummantes* dem Heiligen Geiste — werden die drei *ordines fundamentales* genannt: *ordo patriarchalis*, *ordo prophetalis* und *ordo apostolicus*. Bonaventura beruft sich für diese drei grundlegenden Ordnungen auf Eph 2, 19 f. und erklärt, inwiefern jede einzelne Ordnung als Teil der umfassenden Gruppe dem Vater entspricht. Der Ordo der Patriarchen, welche dem Fleische und der Verheißung nach die Väter der Apostel waren, entspricht dem Vater, wie er in sich selbst ist; der Ordo der Propheten entspricht dem Vater, wie er im Sohne ist; und der Ordo der Apostel entspricht dem Vater, wie er im Heiligen Geiste ist. Die Apostel bezeichnet Bonaventura als Söhne der Ausgestoßenen und wendet auf sie Ps 126, 4 und Ps 44, 17 an: „Wie Pfeile in der Hand des Mächtigen, so die Söhne der Ausgestoßenen“, und: „An Stelle deiner Väter sind Söhne dir geboren“<sup>79</sup>.

Die einzelnen Ordnungen der kirchlichen Hierarchie werden jedoch nicht nur zur göttlichen, der Trinität, sondern auch zur himmlischen Hierarchie, nämlich den Engeln, d. h. einzelnen Engelchören, in Beziehung gesetzt. So werden die Patriarchen den Thronen, die Propheten den Cherubim und die Apostel den Seraphim zugeordnet. Damit entspricht die erste umfassende Ordnung der kirchlichen der ersten umfassenden Ordnung der himmlischen Hierarchie. Diese Zuordnung erfolgt selbstverständlich nicht

<sup>78</sup> Hex. XXII, 4 (V, 438 a): „Fundamentales ergo respondent supremae, quia in spiritualibus fundamenta sunt altissima; in corporalibus vero, quia res descendunt ad infimum, ideo fundamentum est infimum, sed in spiritualibus fundamentum est supremum. Unde et homo habet caput erectum ad caelum, quod est sicut radix. Unde sicut in arboribus per radicem est derivatio et attractio ad ramos, sic in homine quidquid est in corpore derivatur a capite, licet aliud membrum sit principalius, ut cor, secundum Philosophum. Christus autem, qui est caput, locum supremum tenet in hierarchia nostra.“ Der Text der Redactio A (Ed. DELORME, 250) wirkt etwas übersichtlicher; wir brauchen jedoch unseres Zusammenhangs wegen nicht näher auf ihn einzugehen.

<sup>79</sup> Hex. XXII, 5 (V, 438 a b): „Sunt ergo tres ordines: fundamentales, respondentes Patri; promoventes, Filio; consummantes, Spiritui sancto. Sunt autem in Ecclesia tres ordines fundamentales, scilicet ordo patriarchalis, prophetalis, apostolicus; ad Ephesios: Iam non estis hospites et advenae; sequitur: Superaedificati supra fundamentum Apostolorum et Prophetarum. — Patriarchae fuerent patres Apostolorum secundum carnem et secundum promissionem. Iste ordo respondet Patri, ut est in se ipso; prophetalis repondet Patri, ut est in Filio; apostolicus respondet Patri, ut est in Spiritu sancto. Isti Apostoli sunt filii excussorum; Psalmus: Sicut sagittae in manu potentis, ita filii excussorum; et alibi: Pro patribus tuis nati sunt tibi filii.“

willkürlich; die Begründung wird auch sofort gegeben: Die Patriarchen verkörpern sozusagen die Festigkeit des Glaubens, die Propheten die Klarheit der Erkenntnis und die Apostel die Glut der Liebe. Die Reihenfolge der Aufzählung schließt hier keine Rangfolge ein. Wie die Seraphim unter den Engeln die höchste Stelle einnehmen, so auch die Apostel unter den *ordines fundamentales* der Kirche. Die Apostel, von denen vorhin gesagt wurde, daß sie dem Vater entsprechen, wie er im Heiligen Geiste ist, werden nun als Christus gleichgeformt bezeichnet und den Seraphim zugeordnet, weil diese die vornehmsten Fürsten des Himmels sind und die Zeugung des Neuen Bundes nur aus dem vornehmsten Anfang kommen konnte<sup>80</sup>. Wir sehen also, daß die Beziehungen stark ineinandergreifen. Und das gilt nicht nur für die Zuordnung von Ordnungen der kirchlichen Hierarchie zu solchen der himmlischen, sondern auch für die Zuordnung von Engeln zur göttlichen Hierarchie<sup>81</sup>.

Auch die *ordines promotivi*, die weiterbewegenden Ordnungen, sind drei: Die Ordnungen der *Martyrer*, der *Bekenner* und der *Jungfrauen*. Auch durch sie wird die Kirche gefestigt. In ähnlicher Weise wie die drei Gliederungen der *ordines fundamentales* werden auch hier die Einzelordnungen in Beziehung zu den drei göttlichen Personen gebracht: Die Ordnung der Martyrer entspricht dem Sohne, wie er im Vater ist, weil den Martyrern die größte Macht eigen ist; die Ordnung der Bekenner entspricht dem Sohne, wie er in sich selbst ist und zwar auf Grund der Lehre; die Ordnung der Jungfrauen entspricht dem Sohne, wie er im Heiligen Geiste ist. Waren die *ordines fundamentales* als Ganzes dem Vater zugeordnet, sind es die *ordines promoventes* also dem Sohne. Wie dort so auch hier werden jedoch auch die Beziehungen zu den anderen göttlichen Personen berücksichtigt. Die mehr oder weniger variierte Anwendung der bekannten Ternare ist dabei offenkundig. Zur Bedeutung der drei *ordines promoventes* für die Kirche wird dann noch im einzelnen ausgeführt, daß durch sie alle die Kirche ausgebreitet wird. In den Martyrern leuchten die Zeugnisse der Wahrheit, in den Bekennern die Vorzüge der Heiligkeit und in den Jungfrauen die Vorzüge der Keuschheit auf. Über die Zuordnung der Wahrheit zu den Marty-

<sup>80</sup> Hex. XXII, 6 (V, 438 b): „Ordo patriarchalis respondet Thronis; ordo prophetalis, Cherubim; ordo apostolicus, Seraphim. In Patriarchis fuit stabilitas fidei; in Prophetis, limpiditas cognitionis; in Apostolis, fervor caritatis. Si ergo genitura novi testamenti fuit a nobilissimo principio, debuit esse a nobilissimis, principibus. Et ideo Apostoli respondent Seraphim, quia apostolicus ordo conformatur Christo, et ante illum ordo illuminativus, scilicet prophetalis, et ante illum ordo stabilis, scilicet patriarchalis.“

<sup>81</sup> Vgl. Brev. II, 8 (V, 226 a), wo die Seraphim eindeutig auf den Heiligen Geist und auf Christus die Cherubim bezogen sind: „... scilicet Throni, ad quos reverentia; Cherubim, ad quos sapientia, et Seraphim, ad quos spectat benevolentia.“

ern statt zu den Bekennern mag man verwundert sein. Vielleicht kommt aber gerade dadurch der weit gefaßte Wahrheitsbegriff Bonaventuras zum Ausdruck, wie ja auch der Begriff der Jungfrau nicht eng genommen, sondern auf alle — auch Männer — angewandt wird, die sich durch den Eifer für die Keuschheit von der Welt getrennt haben<sup>82</sup>.

Die womöglich nicht recht befriedigenden Äußerungen über die Bedeutung der Martyrer, Bekenner und Jungfrauen können aber zu Lasten des Reportators gehen. Die andere bekannte Textfassung der *Collationes in Hexaameron* ist zwar nicht so konsequent in der trinitarischen Zuordnung der *ordines promoventes*, sie interpretiert aber die drei Einzelordnungen ohne Zweifel übersichtlicher und einleuchtender, nicht zuletzt dadurch, daß die Erklärungen, welche die *Redactio B*, die wir hier im allgemeinen zugrundelegen, erst im Zusammenhang mit der Zuordnung der *ordines promoventes* zu bestimmten Engelchören gibt, in der *Redactio A* gestrafft und im Rahmen einer geschlossenen Interpretation gegeben werden. Die Zuordnung zu den Engelchören deckt sich in beiden Textfassungen: Die Martyrer entsprechen den Herrschaften, die Bekenner den Kräften, die Jungfrauen den Mächten. Nach der *Redactio A* bieten die Martyrer die *exempla virtutis*, die Bekenner die *documenta veritatis* und die Jungfrauen die *indicia sanctitatis sive privilegia*. Martyrer, Bekenner und Jungfrauen haben die Kirche und den christlichen Glauben ausgebreitet, so wie es durch Hilarion, Paulus und Johannes den Täufer geschehen ist. Tyrannische Herrscher haben gewissermaßen eine Zeitlang das Bild der Kirche verdunkelt, durch das Blut der Martyrer hat es jedoch seinen ursprünglichen Glanz wiedererhalten. Eine ähnliche Funktion übten die Bekenner aus. Als die Kirche durch viele Häresien verdunkelt war, wurde sie durch die Versammlung der Konzilien wieder zur Wahrheit zurückgeführt und noch mehr durch die Glaubensunterweisung gefestigt. Wiederum Ähnliches ist von der Zeit der Jungfrauen zu sagen. Als die Menschen von fleischlichen Genüssen in ihren Bann gezogen wurden, wurde die Kirche dadurch verdunkelt. Der Heilige Geist erweckte jedoch Zeugen der Keuschheit, wie die Ordensleute, und so fand die Kirche zur Reinheit

---

<sup>82</sup> Hex. XXII, 7 (V, 438 b): „Sunt etiam tres ordines promotivi, per quos Ecclesia stabilitur in ordinibus martyrum, confessorum, virginum. Ordo martyrum respondet Filio, ut est in Patre, quia in martyribus fuit maxima potestas. Ordo confessorum respondet Filio, ut est in semetipso, scilicet ratione doctrinae. Ordo virginum respondet Filio, ut est in Spiritu sancto. Per viros istos dilatata est Ecclesia, in qua sunt exempla virtutis: in ordine martyrum documenta veritatis, in ordine confessorum privilegia sanctitatis fulgent, in ordine virginum privilegia castitatis. Per virgines intelliguntur non solum puellae passae pro Christo, sed omnes, qui zelo castitatis sequestraverunt se a mundo, ut Hilarion, Paulus, primus eremita.“

ihres ursprünglichen Lichtes zurück. Bonaventura spricht von der *refulgentia lunaris*, und wir erinnern uns, daß er ja die Kirche schon zu Beginn der *Collatio* mit dem Mond verglichen hat. — Das dürften im wesentlichen die Gedanken Bonaventuras zu diesem Abschnitt sein. Auf geringfügige Abweichungen der beiden Textfassungen voneinander brauchen wir hier nicht näher einzugehen<sup>83</sup>.

Die dritte Ordnungseinheit der kirchlichen Hierarchie ist der *ordo consummantium* bzw. sind die *ordines consummativi*, die Ordnungen der Vollendenden. Auch diese Einheit ist wie die vorigen dreigeteilt. Sie umfaßt die *Vorsteher*, die *Lehrer*<sup>84</sup> und die *Ordensleute*. Die Ordnung der Vorsteher entspricht dem Heiligen Geiste, wie er im Vater ist, die Ordnung der Lehrer dem Heiligen Geiste, wie er im Sohne ist, und die Ordnung der Ordensleute dem Heiligen Geiste, wie er in sich selbst ist. Die trinitarische Zuordnung ist also auch bezüglich des „*ut est in se ipso*“ konsequent von der ersten bis zur dritten Ordnungsgruppe durchgeführt. Bei den *ordines fundamentales* heißt es im Hinblick auf den Vater „*ut est in se ipso*“, bei den *ordines promoventes* im Hinblick auf den Sohn und bei der dritten Ordnungsgruppe im Hinblick auf den Heiligen Geist. Die Grundlegung der Kirche erfolgte durch die drei ersten Ordnungen (Patriarchen, Propheten und Apostel), ihr Wachstum durch die zweiten (Martyrer, Bekenner und

<sup>83</sup> Hex. XXII, 7—8 (Ed. DELORME, 251): „Secundo, tres sunt ordines promotivi. Proficiens enim Ecclesia stabilitur in ordinibus martyrum, confessorum, virginum. In iis est correspondentia sicut in aliis. Nam ut in prima hierarchia Patri in se respondet ordo patriarcharum, Patri in Filio ordo prophetalis, Patri in Spiritu Sancto ordo apostolicus etc., ut supra de ordinibus angelicis, sic in hac secunda hierarchia Patri in se respondet ordo martyrum, Patri in Filio ordo confessorum, Patri in Spiritu Sancto ordo virginum etc., ut supra; in martyribus exempla virtutis, in confessoribus documenta veritatis, in virginibus indicia sanctitatis sive privilegia. Martyres enim, confessores et virgines Ecclesiam et fidem christianam dilataverunt, ut Hilarion, Paulus, Ioannes Baptista. Et aliquantulum per tyrannos fuit obscurata; sed ad fulgorem suum rediit per sanguinem martyrum: apparuit enim sol sicut sanguis. Similiter in confessoribus obscurata fuit per multas haereses; sed per congregationem Conciliorum ad veritatem rediit et magis per explanationem firmata est. Similiter tempore virginum, quando homines trahebantur delectationibus carnalibus, in illis Ecclesia obscurabatur; sed Spiritus Sanctus quosdam suscitavit profitentes castitatem, ut religiosos, et rediit Ecclesia ad puritatem refulgentiae suae lunaris. Inter hos ordines ecclesiasticos martyres Dominationibus, confessores Virtutibus, virgines Potestatibus correspondent.“ Die Fortsetzung des Textes in der Redactio B von Hex. XXII, 8 (V, 438 b) lautet: „Martyres respondent Dominationibus, confessores Virtutibus, virgines Potestatibus, ubi removetur omnis deordinatio. In martyribus Ecclesia aliquantulum fuit obscurata, quia luna apparuit sicut sanguis, sed repurgata est et rediit ad maiorem dilatationem; unde per sanguinem martyrum dilatata est Ecclesia. Similiter tempore confessorum per haereticos impugnata est; sed post haeresis destructa est in Conciliis, et magis est Ecclesiae fides explanata. Similiter tempore virginum, quando homines ad carnem convertebantur, excitavit Spiritus sanctus mentes quorundam, ut castitatem amarent et servarent.“

<sup>84</sup> Redactio B spricht von den magistratus, Redactio A von den magistrantes.

Jungfrauen), und durch die drei letzten Ordnungen (Vorsteher, Lehrer und Ordensleute) soll sie in ihrer Gesamtheit geordnet und durch den Heiligen Geist erfüllt werden. Die *Redactio A* bringt an dieser Stelle noch den Zusatz, der die trinitarische Zuordnung zusammenfaßt: damit, was der Vater begonnen, der Sohn fortgeführt, der Heilige Geist vollendet hat<sup>85</sup>. In der Kirche gibt es also Vorgesetzte und Untergebene, Lehrer und Schüler und Vorgesetzte und Untergebene auch innerhalb der religiösen Orden. Zu den Lehrern werden alle gezählt, ganz gleich, ob sie Philosophie, Recht, Theologie oder irgendeine „gute Kunst“, also offenbar eine für das Wachstum der Kirche nützliche Disziplin der „artes“, lehren<sup>86</sup>; zu den *praesidentes* zählen die Vorgesetzten, die *praelati*, jeglicher Autorität. Mit den *regulantes* und den *regulati* ist das ganze monastische Leben gemeint. Die Ordensleute werden an letzter Stelle genannt, weil die Kirche in der Keuschheit vollendet werden soll und diese keine Nachkommenschaft haben werden. Die Vollendung der Kirche beruht also auf Führung, Erleuchtung und Abkehr vom Fleische. Auch die drei Gruppen der dritten Ordnungseinheit werden wieder bestimmten Engelchören zugeordnet: die Vorsteher den Fürstentümern, die Lehrer den Erzengeln und die Ordensleute den Engeln, die, wie die *Redactio B* hinzufügt, ein *officium humilitatis* auszuüben haben. Deshalb müssen auch die Ordensleute ihren Oberen mehr unterworfen sein als die Schüler dem Lehrer und die sonstigen Untergebenen ihren Vorgesetzten, damit sie, wie es Mt 3, 15 heißt, alle Gerechtigkeit erfüllen. Bonaventura versäumt jedoch nicht, hierzu abschließend zu bemerken, daß, wer mehr erniedrigt ist, größer bei Gott ist<sup>87</sup>.

<sup>85</sup> Hex. XXII, 9 (Ed. DELORME, 251).

<sup>86</sup> Die *quaecumque bona ars* wird nur in der *Redactio B* erwähnt.

<sup>87</sup> Hex. XXII, 9—10 (V, 438b—439a): „Tertius est ordo consummantium, et sunt tres, scilicet praesidentium, magistratum, regularium. Ordo praesidentium respondet Spiritui sancto, ut est in Patre; ordo magistratum respondet eidem, ut est in Filio; ordo regularium respondet eidem, ut est in se ipso. Primo Ecclesia fuit fundata in primis tribus; secundo, in tribus mediis crevit; tertio oportet, quod sit ordinata in tota sua universitate et compleatur per Spiritum sanctum. Sunt ergo in Ecclesia praesidentes et subditi, docentes et discipuli, regulantes et regulati; et intelligo magistros seu docentes vel philosophiam, vel ius, vel theologiam, vel artem quamcumque bonam, per quam promoveatur Ecclesia. Per ordinem praesidentium intelliguntur praelati cuiuscumque auctoritatis. Per ordinem regulantium et regulatorum comprehenditur vita monastica; et isti sunt ultimi, quia oportet, mundum consummari in castitate, quia ultimi non generabunt. Consistit ergo in hoc consummatio Ecclesiae, ut regatur secundum rationem praclationis, secundum rationem illustrationis, secundum rationem a carne abstractionis.

Ordo praesidentium respondet Principatibus; ordo magistratum, Archangelis; ordo regularium, Angelis, qui habent officium humilitatis. Debent enim plus esse subiecti regulares superiori suo, quam discipuli magistro, quam subiecti praesidenti; quia sic decet nos implere omnem iustitiam. Unde ille qui magis est humilis, maior est apud Deum.“

Das bisher entfaltete Ordnungsgefüge innerhalb der streitenden Kirche ergab sich unter dem Gesichtspunkt der Fortschreitungen, man kann wohl auch sagen: des Aufbaus im Sinne der Grundlegung und der Ausbreitung der Kirche. Ein weiteres läßt sich unter dem Gesichtspunkt des *Aufstiegs* und der kirchlichen Stände entfalten. Bonaventura knüpft an 1 Kg 6, 36, wo von den drei Quadersteinlagen die Rede ist, aus denen Salomon den inneren Vorhof des Tempels baute, und sieht in diesen ein Vorbild für einen dreistufigen Aufbau der Kirche hinsichtlich der Funktion ihrer Stände bzw. *dreier Standesgruppen*. Es handelt sich um die *gradus purgativi, illuminativi und perfectivi*. Der Ternar findet sich wiederum bis in die letzten Glieder durchgeführt.

Der *Stand der purgativi* ist dreigeteilt, weil eine dreifache *purgatio* erforderlich ist von der Gemeinschaft mit den Verworfenen, vom Dunkel der Unwissenheit und der Anfeindung vonseiten der Dämonen. Diese dreifache Reinigung vollziehen die Stände der Ostiarier, der Lektoren und der Exorzisten.

Die *Ostiarier* sorgen dafür, daß die Unreinen, die Exkommunizierten, die Besessenen, und die Katechumenen und die im Glauben nicht Gefestigten vom Gottesdienst ausgeschlossen werden. So geschah es in der Urkirche, wo es mit der Kirche am besten bestellt war<sup>88</sup>. Die *Lektoren* haben dafür zu sorgen, daß der Mensch durch das Anhören der Lesung vom Dunkel der Unwissenheit gereinigt werde. Er soll die Geschichte dessen, was gelesen wird, kennen und so unterwiesen werden. Auch das geschah in der Urkirche. Die Befreiung von der Plage der Dämonen erfolgt durch die *Exorzisten*. Wie sich aus dem Schlußsatz dieses Abschnittes ergibt, werden *gradus* und *ordo* synonym gebraucht, und es versteht sich von selbst, daß die einzelnen Stände bzw. Ordnungen zugleich Rangstufen darstellen. Das wird auch aus der jeweiligen Zuordnung zu einem bestimmten Engelchor deutlich, die wiederum erfolgt: Die Ostiarier entsprechen den Engeln, die Lektoren den Erzengeln und die Exorzisten den Fürstentümern<sup>89</sup>.

<sup>88</sup> Die Redactio B hat hier noch den in der Redactio A fehlenden Nachsatz: „Bald jedoch kamen Schwein und Hund hinein.“ Vgl. Ed. DELORME, 252.

<sup>89</sup> Hex. XXII, 11 (V, 439 a): „Alia est distinctio secundum rationem ascensus et graduum ecclesiasticorum. Oportet autem, eam ordinari tribus ordinibus lapidum. Sunt autem gradus quidam purgativi, illuminativi, perfectivi. Purgatio autem triplex est: purgatur homo a consortio foedorum, a nubilo ignorantiarum, ab infestatione daemonum. His respondet ordo ostiariorum, lectorum, exorcistarum; ordo ostiariorum, ut excludantur immundi, excommunicati, energumini, catechumini et non fundati in fide. Et ista fiebant in Ecclesia primitiva, quando Ecclesia optime erat disposita; sed modo porcus et canis intrant. Ordo lectorum est, ut homo purgetur a nubilo ignorantiarum per auditum lectionis, ut homo sciat historiam eorum quae leguntur, et sic informetur. Unde etiam in primitiva Ecclesia, quia tunc quasi omnes erant litterati, legebatur eis lectio. Tertia pur-

Die kirchlichen Stände, denen es zufällt zu *erleuchten*, sind die Akolythen, Subdiakone und Leviten bzw. Diakone. Aufgabe der *Akolythen* ist es, die Lichter zu tragen, der *Subdiakone*, die Epistel, der *Diakone*, das Evangelium zu lesen. Allen obliegt auch die Sorge für die Gefäße, jedoch in verschiedener Weise: der Akolyth bereitet die Kännchen, der Subdiakon den Kelch, und der Diakon bringt den Kelch dar. Letzteres ist auch der Grund dafür, daß der Diakon früher auch das Blut darreichte, als man das noch tat<sup>90</sup>. Bedeutung und Funktion der *ordines illuminativi* werden dann noch in anderer Hinsicht weiter entfaltet. Eine Erleuchtung geschieht durch äußere Beispiele, eine andere durch mittlere, eine dritte durch höchste Zeugnisse. Diese zunächst nicht sonderlich viel sagenden Begriffe werden sogleich näher erklärt. Die Erstgenannten, also die Akolythen, tragen Kerzen, und von ihnen gilt das Wort: „Eure Lenden seien umgürtet und brennende Lampen in euren Händen“ (Lk 12, 35). Die brennenden Lampen sind nämlich die leuchtenden Werke. Ein Lieblingsgedanke der kirchlichen Liturgie und auch des heiligen Franziskus ist damit zum Ausdruck gebracht. Die Subdiakone, die das Wort der Epistel bewahren, erleuchten durch Wort und Beispiel. Auf sie wendet Bonaventura Phil 2, 15 f. an: „Auf daß ihr ohne Tadel und lautere Söhne Gottes seid, ohne Zurechtweisung, inmitten eines verderbten und verkehrten Geschlechtes, in dem ihr leuchten sollt wie Sterne im All, da ihr das Wort des Lebens bewahrt.“ Mit den *documenta suprema* bzw. *altissima*, durch welche die Diakone ihre Erleuchtungsfunktion ausüben, sind die Evangelien gemeint. Deshalb predigen die Diakone auch wie etwa Stephanus, Laurentius oder Vincen-tius. Als ersten Diakon gewissermaßen nennt Bonaventura den Verkündigungengel von Bethlehem. Schließlich folgt wieder die Zuordnung zu entsprechenden Engelchören, und zwar der Akolythen zu den Mächten, der Subdiakone zu den Kräften, der Diakone zu den Herrschaften<sup>91</sup>.

---

gatio a vexationibus daemonum per ordinem exorcistarum. Ordo primus respondet Angelis, secundus Archangelis, tertius Principatibus.“

<sup>90</sup> Hex. XXII, 12 (V, 439 a b): „Item, est ordo graduum ad illuminandum per ordinem acolythorum, subdiaconorum, levitarum. Acolythorum est ferre lumina, subdiaconorum legere Epistolam, diaconorum legere Evangelium. Omnes autem ministrant vasa, sed diversimode, quia acolythus ampullas, subdiaconus parat calicem, diaconus offert; unde etiam aliquando ministrabat Sanguinem, quando ministrabatur Sanguis olim.“

<sup>91</sup> Hex. XXII, 13 (V, 439 b): „Illuminatio autem quaedam est per exempla exteriora, quaedam per documenta mediocria, quaedam per documenta suprema. Primi portant cereos, ut acolythi, quibus dicitur: Sint lumbi vestri praecincti, et lucernae ardentes. Lucernae enim sunt opera lucida secundum Gregorium. Secundi illuminant verbo et exemplo; ut sitis sine querela et simplices filii Dei, sine reprehensione, in medio nationis pravae et perversae, inter quos lucetis sicut luminaria in mundo, verbum vitae continentes, ut subdiaconi, qui continent verbum Epistolarum. Tertii per documenta altissima, ut Evangeliorum, sunt diaconi. Unde etiam solebant praedicare, ut Stephanus, Laurentius,

An dritter Stelle bleiben in dem Zusammenhang nun noch die *ordines perfectivi* zu nennen, die im einzelnen wiederum drei sind: die Priester, die Bischöfe und die Patriarchen. Auch die Vollendung, die durch diese drei Ordnungen zu geschehen hat, ist eine dreifache. Die eine besteht in der allgemeinen Verwaltung der Sakramente der Taufe, der Buße, der Eucharistie und der Letzten Ölung, ohne die es kein Heil gibt. Durch die Taufe wird der Mensch in die Kirche eingeführt, durch die Buße wird er zur früheren Stufe zurückgeführt, durch die Eucharistie wird der Mensch in den Himmel geleitet. Die Taufe tilgt die Erbsünde, die Buße die Todsünde, die Eucharistie die läßliche Sünde. Und weil die Vollendung nur in Christus geschehen kann, ist das Sakrament der Eucharistie in besonderer Weise dem *Priester* anvertraut<sup>92</sup>.

Die zweite Gruppe der *ordines perfectivi* bilden die *Bischöfe*. Ihnen obliegt die Verwaltung der vorbehaltenen Sakramente der Priesterweihe und der Firmung. Sie können in vollkommenerer Weise den Heiligen Geist mitteilen, wie er nur durch die Apostel verliehen wurde. Darum nehmen sie auch die Stelle der Apostel ein. Über den Aposteln aber steht Christus und danach Petrus. Es muß also einen Vater der Väter geben. Und diesen nennen wir den Papst, der um seiner Verdemütigung willen vier *Patriarchen* unter sich hat: von Konstantinopel, von Alexandrien, von Jerusalem und von Antiochien. Auf den Papst und die vier Patriarchen wendet Bonaventura Is 19, 18 an: „Fünf Städte werden im Lande Ägypten sein, die in der Sprache Kanaans reden und beim Herrn der Heerscharen schwören, aber nur eine wird Sonnenstadt heißen.“ Diese eine Sonnenstadt ist das universale Rom; denn wenn auch die vier Patriarchensitze die volle Autorität über die ihnen benachbarten Kirchen besitzen, so hat doch Rom in umfassender Weise wie die Sonne die Fülle der Macht über alle. Die drei in dieser Gruppe genannten Ordnungen unterscheiden sich dementsprechend nicht auf Grund der Einprägung eines neuen Charakters, da ja keine Stufe über das Priestertum hinausgeht, sondern auf Grund höheren Ranges und größerer Macht. Die Zuordnung dieser kirchlichen Stände zu

---

Vincentius. Unde in Luca Angelus ad pastores ait: Annuntio vobis gaudium magnum etc. Ille Angelus est diaconus. Ordo acolythorum respondet Potestatibus; ordo subdiaconorum, Virtutibus; ordo diaconorum, Dominationibus.“

<sup>92</sup> Hex. XXII, 14 (V, 439 b): „Est etiam ordo perfectivus, et iste triplex; sacerdotalis, episcopalis, et patriarchalis. Consummatio enim est secundum triplicem modum. Una est in administratione communi Sacramentorum, sine quibus non est salus, ut est baptismus, poenitentia, eucharistia, unctio extrema. Primum est, per quod introducitur homo in Ecclesiam; secundum, per quod reducitur in gradum pristinum; tertium, per quod homo deducitur in caelum. Primum est, ad deletionem culpae originalis; secundum, ad deletionem mortalis; tertium, ad deletionem omnis venialis; et quia in his non est perfectio nisi ut in Christo, ideo Sacramentum eucharistiae committitur sacerdoti specialiter.“

bestimmten Engelchören ergibt, daß die Priester den Thronen, die Bischöfe den Cherubim und die Patriarchen den Seraphim entsprechen. Zur letzten Zuordnung wird unter Berufung auf Tit 1, 9 als Begründung noch hinzugefügt, daß der Bischof in besonderer Weise um das Wort bemüht sein muß, das nach der Lehre das zuverlässige ist. Mit der Bemerkung, daß aber der Papst der vollkommenste unter allen sein müsse, schließt dieser Abschnitt. Ob der kritische Nachsatz, daß es sehr gut wäre, wenn dieser äußeren Ordnung auch die innere entspräche, auf Bonaventura selbst zurückgeht, kann wohl in Frage gestellt werden. Er ist auch nur in der Redactio B enthalten<sup>93</sup>.

Damit kommen wir zur dritten Hauptunterscheidung der Ordnungen innerhalb der kirchlichen Hierarchie, die Bonaventura unter dem Gesichtspunkt der *Betätigungen* trifft. Er unterscheidet drei Tätigkeitsbereiche: die *vita activa*, die *vita contemplativa* und eine *Synthese* von beiden. Die Vertreter jener Synthese sind die Prälaten, die Vorsteher, die unter dem Gesichtspunkt des Aufstiegs innerhalb der kirchlichen Stände den höchsten Rang einnehmen, denen jedoch im Hinblick auf die Betätigungen der mittlere Rang zufällt. Die unterste Stufe bilden hier die Vertreter des reinen aktiven Lebens. Der Ordnung der Kontemplativen fällt der höchste Rang zu. Und während Bonaventura bei der zweiten Hauptunterscheidung die kirchlichen Standesgruppen nicht jeweils einer der drei göttlichen Personen zuordnete, sondern sich mit der Zuordnung zu den Ordnungen der Engelhierarchie begnügte, wird nun der trinitarische Bezug wieder herausgestellt: Die Ordnung der Aktiven entspricht dem Vater, dem Zeugung und Hervorbringung zukommt, die Ordnung der Vorsteher entspricht dem Sohne und die der Kontemplativen dem Heiligen Geist<sup>94</sup>. Diese Zuordnung ruht, wie

<sup>93</sup> Hex. XXII, 15 (V, 439b—440a): „Secunda est in administratione ordinum privilegiatorum, ut sacri ordinis et confirmationis; quod est episcoporum, non aliorum; et quia faciunt sacerdotes perfectiores; ideo in ipsis debet esse altior perfectio ad dandum Spiritum sanctum, qui non nisi per Apostolos dabatur; ideo etiam locum tenent Apostolorum. Super Apostolos autem est Christus et post Petrus. Oportet ergo, esse patrem patrum quem nos Papam vocamus, qui tamen propter humilitatem quatuor habet patriarchas: Constantinopolitanum, Alexandrinum, Hierosolymitanum, Antiochenum. Et de his loquitur Isaias: Erunt quinque civitates in terra Aegypti, loquentes lingua Chanaan et iurantes per Dominum exercituum; Roma autem universalis est, ideo civitas solis vocabitur una; quia, etsi aliae quatuor sedes plenam auctoritatem habeant super Ecclesias vicinas illis, tamen Roma habet universaliter, sicut sol, plenitudinem potestatis super omnes. Et secundum hoc sunt tres ordines, non quidem propter novi characteris impressionem, quia ultra sacerdotium non est gradus; sed propter eminentiam et potestatem. Primus respondet Thronis, secundus Cherubim, tertius Seraphim; quia oportet, episcopum esse amplectentem eum qui secundum doctrinam est fidelem sermonem. Papa autem debet esse perfectissimus inter omnes. Si autem sic esset ordinatio interioris, sicut exterioris, optima esset.“ Zum Text der Redactio A vgl. Ed. DELORME, 254.

<sup>94</sup> Hex. XXII, 16 (V, 440 a): „Tertia ordinatio est secundum rationem exercitiorum, quae sunt tria; actuosum, otiosum, ex utroque permixtum; vita activa, vita contempla-

der folgende Abschnitt zeigt, auf dem Vergleich der Produktivität und der Produktibilität. Aktive, Vorsteher und Kontemplative werden nun näherhin als Laien, Kleriker und Mönche bezeichnet. Der Mönchsstand ist nur hervorgebracht, der Laienstand ist hervorbringend, und der Klerikerstand ist hervorgebracht und hervorbringend; denn aus dem Laien wird der Kleriker und aus dem Kleriker wird der Ordensmann<sup>95</sup>.

Jede der drei genannten Ordnungen ist selbst wieder dreigeteilt. Die *drei Laienordnungen* sind das heilige Volk, die heiligen Räte und die heiligen Fürsten. Die Völker entsprechen den Engeln, die Ratgeber den Erzengeln und die Fürsten den Fürstentümern. Eine Anspielung auf die schlechten Verhältnisse zur Zeit Bonaventuras, welche diesmal beide Textfassungen bringen, beschließt die Ausführungen über die Laien<sup>96</sup>.

Der Stand der *Kleriker* verkörpert die Synthese von tätigem und beschaulichem Leben. Den Klerikern obliegt es, zu weiden und zu beschauen, um Mittler zwischen Gott und dem Volke zu sein. Die kirchlichen, und zwar klerikalischen Stände, die unter dem Gesichtspunkt des Aufstiegs als reinigende, erleuchtende und vollendende Ordnungen dreigeteilt waren, erscheinen hier in einer neuen Dreiteilung, nämlich als dienende, priesterliche und bischöfliche Ordnungen. Auf diese Funktionen, nämlich des Dienens, des Heiligens durch Worte und des Regierens lassen sich alle Aufgaben der Kleriker zurückführen. Die dienenden Ordnungen, zu denen die vier niederen Weihegrade und die Subdiakone und die Diakone gehören, entsprechen den Mächten, die Ordnung der Priester, die Wort und Sakrament

---

tiva, ex utroque permixta. Et licet ordo praelatorum secundum ordinem ascensuum ponatur in summo, tamen secundum istum processum ponitur in medio, ex quo permixtus est. Est ergo ordo activorum in infimo, ordo praelatorum in medio, ordo contemplativorum in summo. Ordo activorum respondet Patri, cui competit generatio et productio; ordo praelatorum Filio; ordo contemplativorum Spiritui sancto.“

<sup>95</sup> Hex. XXII, 17 (V, 440 a): „Unde in Ecclesia sunt tres ordines: monasticus, qui est productus tantum; laicus, qui est producens; clericalis, qui est productus et etiam producens. Nam ex laico fit clericus, et non e converso, si iam ordinem sacrum habet, nec alio modo fieri debet, etiam si non habet, nisi sit totaliter ineptus. Ex clerico fit religiosus et non e converso.“

<sup>96</sup> Der ganze Text von Hex. XXII, 18 (V, 440 a b) lautet: „In ordine laicorum est triplex ordo, scilicet sacrarum plebium, sacrorum consulum, sacrorum principum. Restituam, inquit, iudices tuos, sicut a principio. Boni enim principes habent bonos consiliarios. Et boni principes et boni consules habent bonas plebes, quia erudiunt illas. E contra mali principes habent malos consiliarios, et per consequens male instruunt plebes. Malae plebes eligunt malos principes. Primus ordo, scilicet plebium, respondet Angelis; secundus, scilicet consulum, Archangelis; tertius, scilicet principum, Principatibus. Modo autem non est ita, sicut quando Constantinus regnabat. Qualis consiliarius fuit Ambrosius, qui adhuc Saracenus, scilicet catechumenus, virgo fuit! Sed modo principes sunt socii furum, et consilarii in munere consulunt.“

verwalten, entspricht den Kräften, und die Ordnung der Bischöfe entspricht dem Engelchor der Herrschaften<sup>97</sup>.

Die Ordnung der *Kontemplativen* umfaßt drei Ordnungen, die der höchsten Hierarchie entsprechen. Ihre Aufgabe besteht darin, für die göttlichen Dinge frei zu sein. In dreifacher Weise sind sie dem Göttlichen zugewandt: die einen durch das Fürbittgebet, andere durch das Schauen im Spiegel und wieder andere durch das Emporgehobenwerden. Zu den Erstgenannten gehören jene, die sich ganz dem Gebet, der Hingabe und dem Lob Gottes weihen, es sei denn sie beschäftigen sich mit einer Handarbeit oder üben irgendeine Tätigkeit für ihren oder anderer Lebensunterhalt aus. Das sind die Mönche wie Zisterzienser, Prämonstratenser, Kartäuser, Grandimontenser und die Regularkanoniker. Allen diesen sind Besitzungen gegeben, damit sie für jene beten, die sie ihnen gegeben haben. Dieser Ordnung der Mönche entsprechen die Throne<sup>98</sup>.

Zur zweiten Ordnung der Kontemplativen gehören jene, die der Schau im Spiegel zugewandt sind, wie die, welche der Spiegelschau der Schrift zugewandt sind, die nur von den reinen Seelen verstanden wird. Du kannst schließlich nicht die Worte des Paulus verstehen, wenn du nicht den Geist des Paulus besitzt. Du mußt dich also abgeschieden von allem in die Wüste begeben mit Moses und den Berg besteigen. Dieser Ordnung entsprechen die Cherubim, und zu ihr gehören die Prediger- und die Minderbrüder. Die einen sind in erster Linie der Spiegelschau und dann der Salbung zugewandt; bei den anderen ist es umgekehrt. Die Redactio B, die in diesem Abschnitt ausführlicher ist als die Redactio A, fügt dann noch eine Bemerkung hinzu, die auf dem Hintergrund der Streitigkeiten über die Stellung des Studiums im damaligen Minderbrüderorden durchaus ver-

<sup>97</sup> Hex. XXII, 19 (V, 440 b): „Secundus ordo est clericalis, activus et contemplativus, qui et pascere debet et contemplari, ut sint medii inter Deum et plebem. Omnis enim pontifex ex hominibus assumtus pro hominibus constituitur in iis quae sunt ad Deum, ut offerat dona et sacrificia pro peccatis. Et hi sunt tres ordines: ministerialis, sacerdotalis, pontificalis. Ad hos reducuntur omnes, quia omnes aut sunt ministrantes, et sunt primi sex; aut sunt sanctificantes per verba; aut sunt regentes per eminentiam. Primus ordo, scilicet ministerialis, respondet Potestatibus; ordo sacerdotalis, in quo est efficacia Sacramenti, est ordo Virtutum; ordo pontificum respondet Dominationibus, quia habet iubere, in quo est efficacia et virtus.“

<sup>98</sup> Hex. XXII, 20 (V, 440 b): „In ordine contemplantium sunt tres ordines respondentes supremae hierarchiae, quorum est divinis vacare. Intendunt autem divinis tripliciter: quidam per modum supplicatorium, quidam per modum speculatorium, quidam per modum sursumactivum. Primo modo sunt illi qui se totos dedicant orationi et devotioni et divinae laudi, nisi aliquando, quando intendunt operi manuali seu labori ad sustentationem suam et aliorum, ut sunt ordo monasticus, sive albus, sive niger, ut Cisterciensis, Praemonstratensis, Carthusiensis, Grandimontensis, Canonici regulares. Omnibus istis datae sunt possessiones, ut orent pro illis qui dederunt. Huic respondent Throni.“

ständig ist, daß nämlich Franziskus gesagt habe, daß seine Brüder studieren sollen, wenn sie nur vorher selber tun, was sie lehren. Was nützt es schließlich schon, vieles zu wissen und nichts zu verkosten<sup>99</sup>. Abgesehen von der Anspielung auf Ex 3, 1 ff. klingen hier manche Gedanken an, die bezeichnend für Bonaventura sind und in seinem Werk eine wichtige Rolle spielen: die Schau im Spiegel, die Bedeutung der Reinheit im umfassenden Sinne für die Erkenntnis, die Einheit von Erkennen und Tun und nicht zuletzt der Vorrang der Liebe und der *fruitio* vor der Erkenntnis<sup>100</sup>. Letzteres zeichnet sich auch darin ab, daß die eigentlichen Weihegrade der kirchlichen Hierarchie einschließlich der Priester und Bischöfe niedriger im Range stehen als die Mönche und die Mitglieder des Prediger- und des Minderbrüderordens. Die *speculatio*, von der hier die Rede ist, und die wir als Schau im Spiegel wiedergegeben haben, dürfte jedoch auch im weiteren Sinne einfach als spekulative Wissenschaft bzw. spekulative Theologie zu verstehen sein. Das legt vor allem die besondere Zuweisung dieser Tätigkeit an den Dominikanerorden nahe.

Zur dritten Ordnung der Kontemplativen gehören diejenigen, die einzig und allein für Gott da sind, emporgehoben durch Ekstase und Entrückung. Das ist der seraphische Orden, zu dem Franziskus gehört zu haben scheint. Nach einigen Bemerkungen über die Entrückung heißt es dann, daß in dieser Ordnung die Kirche vollendet werde. Welcher aber dieser zukünftige Orden sei, das ist nicht leicht zu sagen<sup>101</sup>. Es ist wichtig zu beachten, daß der seraphische Orden, von dem hier gesprochen wird, nicht mit dem häufig auch so genannten Minderbrüderorden gleichzusetzen ist. Dieser gehört ja, wie wir gehört haben, in die zweite Gruppe der Kontemplativen. Lediglich

---

<sup>99</sup> Hex. XXII, 21 (V, 440 b): „Secundus est, qui intendit per modum speculatorium vel speculativum, ut illi qui vacant speculationi Scripturae, quae non intellegitur nisi ab animis mundis. Non enim potes noscere verba Pauli, nisi habens spiritum Pauli; et ideo necesse est, ut sis sequestratus in deserto cum Moysse et ascendas in montem. Huic respondent Cherubim. Hi sunt Praedicatorum et Minores. Alii principaliter intendunt speculationi, a quo etiam nomen acceperunt, et postea unctioni. Alii principaliter unctioni et postea speculationi. Et utinam iste amor vel unctio non recedat a Cherubim. Et addebat, quod beatus Franciscus dixerat, quod volebat, quod fratres sui studerent, dummodo facerent prius, quam docerent. Multa enim scire et nihil gustare quid valet?“

<sup>100</sup> Vgl. dazu u. a. W. DETTLOFF, *Die franziskanische Vorentscheidung im theologischen Denken des heiligen Bonaventura*: MThZ 13 (1962) 107—115 (dort auch weitere Lit.).

<sup>101</sup> Hex. XXII, 22 (V, 440b—441a): „Tertius ordo est vacantium Deo secundum modum sursumactivum, scilicet ecstaticum seu excessivum. Et dicebat: Quis enim iste est? Iste est ordo seraphicus. De isto videtur fuisse Franciscus. Et dicebat, quod etiam antequam haberet habitum, raptus fuit et inventus iuxta quandam sepem. Hic enim est maxima difficultas, scilicet in sursumactione, quia totum corpus enervatur, et nisi esset aliqua consolatio Spiritus sancti, non sustineret. Et in his consummabitur Ecclesia. Quis autem ordo iste futurus sit, vel iam sit, non est facile scire.“

Franziskus — und das ist ebenfalls zu beachten — wird jenem ordo seraphicus der Zukunft in etwa zugezählt<sup>102</sup>. Zur Begründung dafür verweist übrigens die Redactio B auf die Vision vom Berge Alverna und die Stigmatisierung des heiligen Franziskus<sup>103</sup>.

Nicht unbeachtet bleiben sollte die Tatsache, daß den einzelnen Engelchören unter verschiedenen Gesichtspunkten auch verschiedene Glieder der kirchlichen Hierarchie zugeordnet werden. Ein Vergleich der Zuordnungen unter dem Gesichtspunkt des Aufstiegs mit denen unter dem Gesichtspunkt der Betätigungen ergibt folgendes Bild:

zugeordnete Stände secundum rationem ascensuum	Engelchöre	zugeordnete Stände secundum rationem exercitorum
Ostiarier	Engel	Völker
Lektoren	Erzengel	Ratgeber
Exorzisten	Fürstentümer	Fürsten
Akolythen	Mächte	Ostiarier bis Diakone
Subdiakone	Kräfte	Priester
Diakone	Herrschaften	Bischöfe
Priester	Throne	Mönche
Bischöfe	Cherubim	Prediger- und Minderbrüder
Patriarchen (Papst)	Seraphim	seraphischer Orden — Franziskus

Diese Abweichungen sollten aber wohl weniger als Inkonsequenz bezeichnet als vielmehr als Zeichen dafür gewertet werden, als welch ein lebendiges Gefüge von Ordnungen und ineinander greifenden Funktionen Bonaventura die gesamte Hierarchie von Himmel und Erde sieht. Das kommt auch im Schlußabschnitt über die hierarchische Ordnung der Kirche zum Ausdruck, wie er in der Redactio A enthalten ist. Er sagt zunächst — und hier folgen wir noch der Redactio B —, daß die aufgezählten Ordnungen zwar nach dem Gesichtspunkt größerer oder geringerer Vollendung voneinander unterschieden werden, daß diese Unterscheidung jedoch nach dem Stand und nicht nach den Personen erfolgt; denn es ist durchaus möglich, daß etwa ein Laie vollkommener ist als eine Ordensperson<sup>104</sup>. Und dann heißt es: Einer aber ist der Alleinherrscher, welcher

<sup>102</sup> Vgl. dazu S. CLASEN, *Franziskus Engel des sechsten Siegels*. Sein Leben nach den Schriften des heiligen Bonaventura, Werl/Westf. 1962, 151.

<sup>103</sup> Hex. XXII, 23 (V, 441 a).

<sup>104</sup> Hex. XXII, 23 (V, 441 a): „Sic ergo distinguuntur isti ordines secundum maiorem

der Ursprung aller Ordnungen und Stufen ist. Das Ganze der Kirche ist ein Leib, wird von einer Speise genährt, erwartet einen Lohn, und außerhalb dieser Einheit kann niemand Glied Christi sein<sup>105</sup>.

Indem Bonaventura den einzelnen Gliedern der kirchlichen Hierarchie ihren Ort innerhalb der umfassenden Ordnung zuweist, sagt er zumeist auch zugleich etwas über ihre Funktion im Rahmen des Ganzen aus. Auf die Funktion, d. h. die *Bedeutung, welche die einzelnen Glieder füreinander haben*, müssen wir noch kurz eingehen, weil in der Art, wie Bonaventura diese Dinge behandelt, gerade das zum Ausdruck kommt, was wir als Gefälle neben dem Gefüge im Gesamt des Ordogedankens bezeichnet haben. Bei der Darlegung der hierarchischen Ordnung als solcher in der Kirche ist schon deutlich geworden, daß es sich dabei keineswegs um ein starres, sondern ein durchaus lebendiges Gebilde handelt. Die Hierarchie der Kirche ist gleichsam ein Organismus, den die eine, allen Gliedern gemeinsame, aus Gott selbst stammende Lebenskraft durchströmt, die ihr, der Kirche, jedoch nicht unmittelbar, sondern durch Vermittlung der himmlischen Hierarchie zugeleitet wird. In der Collatio XXI, 21 in Hexameron ist dieser Gedanke klar ausgesprochen und kurz zusammengefaßt: Die erste himmlische Hierarchie wird allein von Gott hervorgebracht und erleuchtet, die zweite wird von Gott und von der höchsten erleuchtet<sup>106</sup>, die niedrigste von Gott, von der höchsten und von der mittleren. Die kirchliche Hierarchie wird von allen erleuchtet<sup>107</sup>.

In der Ordnung der Vermittlungen ist jede Stufe Vermittler zwischen den beiden anliegenden, d. h. der darüber und der darunter liegenden. Gleichsam als Grundgesetz hierarchischen Lebens läßt sich der Satz bezeichnen, den Bonaventura im Anschluß an Pseudo-Dionysius formuliert: *Die Ordnung, die das göttliche Gesetz in seinen Werken durchführt und bewahrt, ist die: daß das Letzte durch das Mittlere zum Höchsten geführt werde*<sup>108</sup>. Hier ist auch

---

et minorem perfectionem; comparatio autem est secundum status, non secundum personas; quia una persona laica aliquando perfectior est quam religiosa.“

<sup>105</sup> Hex. XXII, 22—23 (Ed. DELORME, 256 f.): „Unus autem est Monarcha, qui est principium omnium ordinum et graduum. Totum enim Ecclesiae corpus unum est, unum cibum habens, unum praemium expectans, una columba tam formosa, ut dictum est, similis lunae. Extra hanc unitatem non est membrum Christi.“ — Zur Geschichte des Hierarchiegedankens vgl. GUARDINI, 176—183; dort auch weitere Lit. Zur weiteren Entfaltung der Hierarchienlehre bei Bonaventura GUARDINI, 146—176.

<sup>106</sup> Man beachte, daß hier nicht mehr von einem Hervorgebrachtwerden, sondern nur von einem Erleuchtetwerden der zweiten Engelhierarchie mit Hilfe der ersten die Rede ist. Die Engel werden also nicht als Intelligenzen oder sonstige Mittelwesen verstanden.

<sup>107</sup> Hex. XXI, 21 (V, 435 a): „Nota autem, quod prima hierarchia non originatur nec illuminatur nisi a solo Deo; media autem illuminatur a Deo et a suprema; infima autem a Deo et a suprema et media; ecclesiastica autem ab omnibus.“

<sup>108</sup> II Sent. d. 11 a. 1 q. 1 (II, 277 b).

der wichtige Gedanke ausgesprochen, daß alles hierarchisch geordnete und von Gott her durchströmte Leben seinen Sinn nicht in sich selbst trägt, sondern die Aufgabe hat, zum Höchsten zu gelangen, d. h. in zunehmendem Maße bis zur Vollendung Gott ähnlich zu werden, wobei alle Glieder einander behilflich zu sein haben. Die Verwirklichung alles dessen wird auch hierarchizare genannt<sup>109</sup>, und die Akte, welche diese hierarchizatio herbeiführen, sind die *actus hierarchici*. Sie sind mannigfacher Art, lassen sich jedoch auf drei: *purgare, illuminare und perficere* bzw. *unire* zurückführen. Ihre eingehende Behandlung würde in unserem Zusammenhang zu weit führen; sie könnte ein Thema für sich darstellen und mag einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben<sup>110</sup>.

Ebenfalls kurz sei auf die *Lehre vom corpus mysticum* hingewiesen. Sie steht in gewissem Zusammenhang mit der Lehre von den Hierarchien. Während die Hierarchienlehre jedoch nicht zum eigentlichen Bestand der Schultheologie geworden ist, wurde die Lehre vom mystischen Leib sorgfältig ausgearbeitet. Sie diene gerade auch der Schultheologie vor allem dazu, die Stellung Christi zu Gott und den Menschen und die Erlösungs- und Gnadenlehre unter einem instruktiven Bilde darzustellen. Bonaventura steht mit seiner Lehre vom *corpus mysticum* in einer alten Tradition. Sein eigener Beitrag dazu ist schon mehrfach behandelt worden, so daß es sich erübrigt, hier ausführlich darauf einzugehen<sup>111</sup>. Was Bonaventura über das Ordnungs- und Funktionsgefüge der Kirche gelehrt hat, ist vor allem im Bilde vom mystischen Leibe als einem Bild lebendiger Ordnung zusammengefaßt.

#### IV. Ergebnis

Überblicken wir zum Schluß, welche Sachverhalte Bonaventura in seiner Lehre von der Kirche mit Hilfe des Ordogedankens und seiner Strukturelemente zum Ausdruck gebracht hat:

1. Es versteht sich von selbst, daß die Kirche als Werk der göttlichen Weisheit ein *geordnetes Ganzes* ist. Die in diesem Ganzen in Erscheinung

<sup>109</sup> Vgl. Hex. XXII, 24 (V, 441 a).

<sup>110</sup> Einige Ausführungen dazu finden sich bei GUARDINI, 157 f.

<sup>111</sup> Eine den ganzen Umfang erfassende Darstellung der *corpus-mysticum*-Lehre, die sich ja nicht nur auf die Kirche bezieht, findet sich bei GUARDINI, 184–198; zur Geschichte der Lehre ebd. 198–205. Unter dogmatischem Aspekt und im Hinblick auf die Kirche handeln davon R. GUARDINI, *Die Lehre des heil. Bonaventura von der Erlösung*, Düsseldorf 1921, 136–147; R. SILIČ, *Christus und die Kirche. Ihr Verhältnis nach der Lehre des heiligen Bonaventura*, Breslau 1938. Unter mehr fundamentaltheologischem Aspekt befaßt sich mit diesem Thema H. BERRESHEIM, *Christus als Haupt der Kirche nach dem heiligen Bonaventura*, Bonn 1939.

tretende Ordnung setzt dessen einzelne Glieder in eine Beziehung der Über- und Unterordnung. In ihr ist also nicht das Prinzip der Gleichheit, sondern eine *Rang- und Stufenordnung* verwirklicht.

2. Diese Rang- und Stufenordnung ist jedoch nicht starr, sondern sie fällt mitunter je nach dem Gesichtspunkt *verschieden* aus.

3. Die Ordnung innerhalb der Kirche ist auch insofern nicht starr, als ihre Glieder teils auf die gegenseitige *Vermittlung des Lebens angewiesen*, teils dazu *verpflichtet* sind.

4. Die hierarchische Ordnung umfaßt nicht nur die Kleriker, sondern *alle Stände* innerhalb der Kirche.

5. Als hierarchische Struktur ist die Kirche nicht von unten nach oben, sondern von oben nach unten gebaut. Sie ist *Abbild* des Urbildes, nämlich *der göttlichen Trinität*, und sie fließt — im richtig verstandenen Sinne — und lebt auch aus der göttlichen Trinität. Es kann also hier niemals von einer demokratischen, sondern einzig und allein von einer *theokratischen Ordnung* die Rede sein.

6. In engem Zusammenhang mit der hierarchischen Ordnung der Kirche muß auch ihre *Rechtsordnung* gesehen werden. Gerade dann wird deutlich, daß letztere nicht Selbstzweck sein kann. Wie alle Ordnung in der göttlichen Weisheit ihren Grund hat, so wird auch die Rechtsordnung und die Rechtswahrung innerhalb der Kirche ihre Rechtmäßigkeit stets durch ihre Beziehung zur göttlichen Weisheit zu erweisen haben und eben dadurch auch die Aufgabe erfüllen können, zur Verwirklichung der Schönheit des Universums beizutragen.

# Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen

## I. Allgemeine Abkürzungen

a.	articulus
ABl	Amtsblatt
Abs.	Absatz
Anm.	Anmerkung
App.	Appendix
Arch.	Archiv
Art.	Artikel
AusfB	Ausführungsbestimmung(en)
BayK	Bayerisches Konkordat
Bd.	Band
Bek.	Bekanntmachung
bes.	besonders
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BV	Bayerische Verfassung
bzw.	beziehungsweise
C	Causa (bei Zitaten aus dem Dekret Gratians)
c.	canon, coram, capitulum (bei Zitaten aus dem Dekret Gratians)
cc.	canones, capitula
cap.	caput
CIC	Codex Iuris Canonici
Const.	Constitutio
D, d	distinctio
dec.	decisio
ders.	derselbe
d. h.	das heißt
Dig.	Digesten
Diss.	Dissertation
ebd.	ebenda
EccISanct	Motu Proprio „Ecclesiae Sanctae“: AAS 58 (1966) 757—787
ed.	editio, edidit
EheG	Deutsches Ehegesetz
EKD	Evangelische Kirche Deutschlands
Entschl.	Entschließung
Enz.	Enzyklika
EPO	Eheprozeßordnung für die Diözesengerichte; Ausgabe von J. Wenner, Paderborn <sup>3</sup> 1956
EvKV	Evangelischer Kirchenvertrag
evtl.	eventuell
f., ff.	folgend(e)
GG	Bonner Grundgesetz
GVBl	Gesetz- und Ordnungsblatt
hekt.	hektographiert
hl.	heilig
hrsg.	herausgegeben
insbes.	insbesondere

Instr.	Instructio
IOiud	Ostkirchliches Prozeßrecht: AAS 42 (1950) 5—120
IOmatr	Ostkirchliches Eherecht: AAS 41 (1949) 89—117
IOpers	Ostkirchliches Personenrecht: AAS 49 (1957) 433—603
IOrel	Ostkirchliches Ordensrecht: AAS 44 (1952) 65—126
IOSignif	Ostkirchliche Rechtsbegriffe: ebd. 144—150
IPO	Inkonsummationsprozeßordnung
Jg.	Jahrgang
KA	Kirchlicher Anzeiger
l.	liber
lib.	liber
Lit.	Literatur(angaben)
MP	Motu Proprio
n(n).	Nummer(n)
NiedersK	Niedersächsisches Konkordat
o.J.	ohne Jahresangabe
p.	pagina, pars
PCI	Pontificia Commissio ad Codicis canones authenticè interpretandos
Prot.	Protokoll
q., q	quaestio
Randnr.	Randnummer
reg. iur.	regula iuris
RKEG	Gesetz über die religiöse Kindererziehung
RK	Reichskonkordat
S.	Seite, Satz
s.	siehe
SC Conc.	Sacra Congregatio Concilii
SC Consist.	Sacra Congregatio Consistorialis
SC EpReg.	Sacra Congregatio super negotiis Episcoporum et Regularium
SC Off.	Suprema Congregatio S. Officii
SC Orient.	Sacra Congregatio pro Ecclesia Orientali
SC Prop.	Sacra Congregatio de Propaganda Fide
SC Sacr.	Sacra Congregatio de Disciplina Sacramentorum
sess.	sessio
Sp.	Spalte
SRR	Sacra Romana Rota
St.	Sankt
t.	tomus
theol.	theologisch
tit.	titulus
u. a.	und andere
u. ä.	und ähnliche(s)
usw.	und so weiter
v.	von, vom; verbum
VatComm	Konzilsdekret über die publizistischen Mittel: AAS 56 (1964) 145—157
VatEccl	Dogmatische Konstitution über die Kirche: AAS 57 (1965) 5—75
VatEduc	Dekret über die christliche Erziehung: AAS 58 (1966) 728—739
VatEp	Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe: AAS 58 (1966) 673—701
VatInstSac	Dekret über die Priestererziehung: AAS 58 (1966) 713—727
VatLaic	Dekret über das Apostolat der Laien: AAS 58 (1966) 837—864
VatLib	Erklärung über die Religionsfreiheit: AAS 58 (1966) 929—946
VatLit	Konstitution über die heilige Liturgie: AAS 56 (1964) 97—138
VatMiss	Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche: AAS 58 (1966) 947—990
VatMund	Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute: AAS 58 (1966) 1025—1120
VatNchr	Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen: AAS 58 (1966) 740—744
VatOecum	Dekret über den Ökumenismus: AAS 57 (1965) 90—112
VatOrient	Dekret über die katholischen Ostkirchen: AAS 57 (1965) 76—89
VatPresb	Dekret über Dienst und Leben der Priester: AAS 58 (1966) 991—1024

VatRel	Dekret über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens: AAS 58 (1966) 702—712
VatRevel	Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung: AAS 58 (1966) 817—835
VELKD	Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands
Verf.	Verfasser
vgl.	vergleiche
vol.	volumen
WPO	Weiheprozeßordnung
z. B.	zum Beispiel
Ziff.	Ziffer
ZPO	Zivilprozeßordnung
z. Z.	zur Zeit

## II. Zeitschriften, Sammelwerke

AAS	Acta Apostolicae Sedis, Rom 1909 ff.
AfkKR	Archiv für katholisches Kirchenrecht, (Innsbruck) Mainz 1857 ff.
AnnéeC	L'Année Canonique, Paris 1952 ff.
AnOCist	Analecta Sacri Ordinis Cisterciensis, Rom 1945 ff.
AnPont	Annuario Pontificio, Rom 1912 ff.
Antonianum	Antonianum, Rom 1926 ff.
AÖG	Archiv für österreichische Geschichte, Wien 1865 ff.
AÖR	Archiv des öffentlichen Rechts, Tübingen 1886 ff.
Apollinaris	Apollinaris, Rom 1928 ff.
ASS	Acta Sanctae Sedis, Rom 1865—1908
BM	Benediktinische Monatsschrift, Beuron 1919 ff.
CICfontes	P. Gasparri - I. Serédi, Codicis Iuris Canonici Fontes, 9 Bde, Rom 1923 bis 1939
Cist	Cistercienser-Chronik, Mehrerau 1889 ff.
CivCatt	La Civiltà Cattolica, (Florenz) Rom 1850 ff.
Collac	Collectio Lacensis, 7 Bde, Freiburg i. Br. 1870—1890
CollFr	Collectanea Franciscana, Rom 1931 ff.
CornRel	Commentarium pro Religiosis, Rom 1920 ff.
Concilium	Concilium. Internationale Zeitschrift für Theologie (deutsche Ausgabe) Einsiedeln - Zürich - Mainz 1965 ff.
CSEL	Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, Wien 1866 ff.
D	H. Denzinger, Enchiridion Symbolorum, Freiburg i. Br. <sup>90</sup> 1955
DAFC	Dictionnaire apologétique de la foi catholique, hrsg. v. A. d'Alès, Paris <sup>4</sup> 1909—1931
DDC	Dictionnaire de droit canonique, hrsg. v. R. Naz, Paris 1935 ff.
DirEccI	Il Diritto Ecclesiastico, Rom 1890 ff.
DTh	Divus Thomas, Fribourg 1914 ff.
DThC	Dictionnaire de théologie catholique, hrsg. v. A. Vacant u. E. Mangenot, fortges. v. E. Amann, Paris 1930 ff.
EIC	Ephemerides Iuris Canonici, Rom 1945 ff.
ETHL	Ephemerides Theologicae Lovanienses, Brügge 1924 ff.
GuL	Geist und Leben. Zeitschrift für Aszese und Mystik, Würzburg 1947 ff.
HK	Herder-Korrespondenz, Freiburg i. Br. 1946 ff.
IusCan	Ius Canonicum, Pamplona 1961 ff.
IusPont	Ius Pontificium seu Ephemerides urbanae ad canonicas disciplinas spectantes, Rom 1921 ff.
Jaffé	Ph. Jaffé, Regesta pontificum Romanorum, 2 Bde, Leipzig <sup>2</sup> 1881—1888 (unveränd. Nachdruck Graz 1956)
Jurist	The Jurist, Washington DC 1941 ff.
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche, 10 Bde, 1. Aufl. Freiburg i. Br. 1930 bis 1938; 2. Aufl. mit Registerband, Freiburg i. Br. 1957—1967
Mansi	J. D. Mansi, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio, 31 Bde, Florenz - Venedig 1757—1798; Neudruck und Fortsetzung in 60 Bdn, Paris 1899—1927

MG	Monumenta Germaniae Historica, Hannover - Berlin 1826 ff.
MGEp	Monumenta Germaniae Historica, Epistolae
MonEccI	Monitor Ecclesiasticus (Il Monitore Ecclesiastico), Rom 1876 ff.
MThZ	Münchener Theologische Zeitschrift, München 1950 ff.
NRTh	Nouvelle Revue Théologique, Tournai - Löwen - Paris 1879 ff.
NZM	Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft, Beckenried 1945 ff.
ÖAKR	Österreichisches Archiv für Kirchenrecht, Wien 1950 ff.
OK	Ordenskorrespondenz, Köln 1960 ff.
Periodica	Periodica de re morali canonica liturgica, Brüggc - Rom 1912 ff.
PL	Patrologia Latina, hrsg. v. J. P. Migne, 217 Bde, Paris 1878—1890
R	M. J. Rouet de Journel, Enchiridion Patristicum, Freiburg i. Br. <sup>19</sup> 1956
RDC	Revue de droit canonique, Straßburg 1951 ff.
RGG	Religion in Geschichte und Gegenwart, Tübingen <sup>9</sup> 1956 ff.
Scholastik	Scholastik, Freiburg i. Br. 1926—1965; seit 1966: Theologie und Philosophie
Seminarium	Seminarium, Rom 1949 ff.
StdZ	Stimmen der Zeit, Freiburg i. Br. 1871 ff.
StG	Studia Gratiana, hrsg. v. I. Forchielli u. A. M. Stickler, Bologna 1953 ff.
StL	Staatslexikon, Freiburg i. Br. <sup>6</sup> 1957 ff.
ThGl	Theologie und Glaube, Paderborn 1909 ff.
ThPQ	Theologisch-praktische Quartalschrift, Linz 1848 ff.
ThQ	Theologische Quartalschrift, Tübingen 1819 ff.; Stuttgart 1946 ff.
ThRv	Theologische Revue, Münster 1902 ff.
ThW	Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, hrsg. v. G. Kittel, fortges. v. G. Friedrich, Stuttgart 1933 ff.
TThZ	Trierer Theologische Zeitschrift, Trier 1888 ff.
ZevKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht, Tübingen 1951 ff.
ZKTh	Zeitschrift für Katholische Theologie, (Innsbruck) Wien 1877 ff.
ZMR	Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft, Münster 1911 ff.
ZRGkan	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung, Weimar 1911 ff.

## Verzeichnis der angeführten Canones

c. 6	538	c. 360	214, 223
c. 9	559, 567	c. 361	214
c. 12	87, 515	c. 362	118, 214, 218 f., 221
c. 15	270, 559	c. 356	214
c. 17 § 2	465, 559, 565	c. 356 § 1	215
c. 20	651	c. 367 § 1	388
c. 22	556	c. 373 § 3	606
c. 24	270	c. 385 § 1	216, 219
c. 35	651	c. 389	720
c. 66	271	c. 389 § 2	384, 387 f.
c. 81	270	c. 399	388
c. 84	531	c. 434 § 2	388
c. 87	18, 358, 515	c. 447	235
c. 93 § 2	402, 603	c. 448 § 1	162
c. 104	601	c. 449	235
c. 105	280, 355, 371 f., 671	c. 451 § 1	667
c. 108 § 1	280	c. 451 § 2	398
c. 111 § 1	137 f., 182	c. 453	389
c. 111 § 2	138 f., 140, 182	c. 459 § 3	389
c. 118	273, 277 ff., 281, 606	c. 459 § 4	389
c. 122	158	c. 462	199
c. 125	160 f., 187	c. 465 § 4	202
c. 127	139, 185	c. 472	202
c. 128	139	c. 488	252, 267 ff., 285 f., 336
c. 131	162, 188	c. 496	341
c. 134	159	c. 501 § 1	269, 272, 278
c. 135	277	c. 514 § 1	270, 278
c. 137	156	c. 518 § 1	385
c. 139	156, 184	c. 519	385, 387
c. 141	156	c. 522	385 ff.
c. 142	156, 184	c. 523	385, 387
c. 144	147	c. 524	385, 389
c. 154	278	c. 525	386 f.
c. 192	668	c. 528	385
c. 198 § 1	270, 272	c. 562	252
c. 215	143	c. 565	252
c. 215 § 2	219	c. 591	163
c. 216	228	c. 592	278
c. 218 § 1	577	c. 593	252
c. 222	366	c. 597 § 3	313
c. 223 § 1	271	c. 600	317
c. 228	366	c. 604 § 1	315
c. 232 § 1	388	c. 604 § 3	318
c. 247 § 3	578	c. 610	277
c. 247 § 4	549 f., 554 f., 562	c. 614	278
c. 304 § 2	219	c. 615	285
c. 320 § 2	388	c. 630	254
c. 329 § 1	219	c. 637	341
c. 331 § 1	176, 388	c. 641 § 1	138
c. 335 § 1	562	c. 655 § 1	271
c. 336 § 2	549, 562	c. 656	721
c. 343 § 1	562	c. 682	277
c. 356	214	c. 738 § 1	198 f.
c. 357 § 1	214 f.	c. 741	198 f.
c. 357 § 2	214, 217	c. 742 § 1	198
c. 358	210, 214, 217, 221 f., 375	c. 809	19
c. 359	214	c. 811 § 1	187

c. 845 § 1	196	c. 1127	517
c. 845 § 2	195 f.	c. 1128	537
c. 872	348 f.	c. 1129	538, 540 f.
c. 873	270, 384, 388	c. 1130	541
c. 874 § 1	384	c. 1131 § 1	402, 538, 542 f., 545
c. 875	270, 384	c. 1132	545
c. 876 § 2	384 ff.	c. 1147 § 4	203
c. 877 § 1	383 f., 387, 389 f.	c. 1149	19
c. 877 § 2	390 f.	c. 1153	200
c. 881 § 1	386 ff.	c. 1156	271
c. 882	386	c. 1183	157
c. 893 § 2	720	c. 1183 § 1	375
c. 897	720	c. 1192	270
c. 905	386 f.	c. 1239 § 2	19
c. 948	279	c. 1245 § 3	270
c. 956	144 f.	c. 1274 § 2	203
c. 969 § 1	140	c. 1313	270
c. 970 § 2	182	c. 1322 § 1	373, 547
c. 973 § 1	167, 171	c. 1323	547
c. 974 § 1	178, 180 f., 182	c. 1326	562
c. 975	175 f., 178	c. 1328	204, 762
c. 976 § 1	178	c. 1334	254
c. 978 § 2	178	c. 1338	270
c. 979 § 1	149	c. 1360 § 1	389
c. 981	138, 149	c. 1370	270
c. 986	721	c. 1373	745, 757
c. 990 § 1	270	c. 1379 § 1	745
c. 1012	522	c. 1384 § 1	549, 555, 562, 569
c. 1013 § 1	592	c. 1384 § 2	570
c. 1015 § 1	400	c. 1385	549, 566
c. 1015 § 3	400	c. 1386	549
c. 1016	597	c. 1388	549
c. 1043	395	c. 1390	549
c. 1060	406, 415 ff.	c. 1391	549
c. 1061 § 1	534	c. 1395	549, 555, 562, 571
c. 1066	397	c. 1396	549, 555
c. 1067 § 1	404	c. 1397	549, 555, 562
c. 1068 § 1	419, 435	c. 1398	549, 555, 557, 561
c. 1070 § 1	519	c. 1399	549, 553, 557 f., 560, 565, 571
c. 1072	188	c. 1402 § 1	270, 549, 553, 562
c. 1075 § 1	531	c. 1403 § 1	549, 562
c. 1081	594	c. 1405 § 1	555, 561
c. 1081 § 2	419, 599	c. 1405 § 2	594, 562, 571
c. 1083 § 2	600 ff.	c. 1473	157
c. 1087 § 1	438, 600	c. 1476	157
c. 1087 § 2	600	c. 1489	157
c. 1088 § 1	463, 465	c. 1520	375
c. 1089	395, 463 f.	c. 1521 § 2	375
c. 1091	395, 463	c. 1532	375
c. 1092	467 ff.	c. 1538 § 1	375
c. 1094	200, 202, 466	c. 1539 § 2	375
c. 1096 § 1	200 ff.	c. 1557 § 1	577
c. 1098	203, 395	c. 1557 § 3	578
c. 1099 § 1	515	c. 1558	578
c. 1105	399	c. 1569 § 1	578
c. 1118	522, 524	c. 1572 § 1	545
c. 1119	402	c. 1573 § 1	247
c. 1120 § 2	518, 530, 534	c. 1574 § 1	217, 219
c. 1125	528	c. 1576 § 1	574, 578
c. 1126	528	c. 1578	575

- c. 1579 § 1 271  
 c. 1579 § 3 271  
 c. 1585 § 1 579  
 c. 1586 575  
 c. 1587 § 1 587  
 c. 1595 576  
 c. 1597 578  
 c. 1599 § 1 578  
 c. 1599 § 2 578  
 c. 1603 § 1 578  
 c. 1618 574  
 c. 1621 § 2 579  
 c. 1628 § 1 618  
 c. 1647 614  
 c. 1680 645  
 c. 1687 624  
 c. 1688 624  
 c. 1711 583, 614, 649  
 c. 1712 583  
 c. 1715 614  
 c. 1716 614  
 c. 1723 615  
 c. 1728 614  
 c. 1736 620  
 c. 1742 614  
 c. 1743 § 1 580  
 c. 1743 § 2 619  
 c. 1744 579  
 c. 1756 614  
 c. 1751 580  
 c. 1753 581 f.  
 c. 1755 § 1 580  
 c. 1755 § 2 580  
 c. 1757 541  
 c. 1758 541  
 c. 1761 § 2 619  
 c. 1764 § 2 618  
 c. 1764 § 4 618  
 c. 1786 618  
 c. 1791 580  
 c. 1796 § 1 618  
 c. 1800 619  
 c. 1804 632  
 c. 1804 § 2 633  
 c. 1816 § 1 580  
 c. 1817 580 f.  
 c. 1824 § 1 619  
 c. 1824 § 2 619  
 c. 1826 580  
 c. 1827 580  
 c. 1829 619  
 c. 1834 619  
 c. 1835 574  
 c. 1836 580  
 c. 1840 § 2 621  
 c. 1843 616, 627  
 c. 1846 § 2 621  
 c. 1847 621 f., 623 f., 628 f.  
 c. 1848 623  
 c. 1861 618, 653  
 c. 1861 § 2 647 f., 650, 654 ff.  
 c. 1862 § 1 655  
 c. 1863 § 2 653 f., 656  
 c. 1865 § 1 653  
 c. 1869 § 1 431, 632  
 c. 1869 § 3 580, 631  
 c. 1879 582, 623  
 c. 1880 620 ff., 628, 660  
 c. 1893 651  
 c. 1894 614, 648 ff., 651  
 c. 1895 647, 650 ff., 653  
 c. 1902 660  
 c. 1903 401, 583, 621, 624, 629, 660  
 c. 1904 § 1 660  
 c. 1904 § 2 661  
 c. 1905 624 f.  
 c. 1917 § 1 582  
 c. 1927 574  
 c. 1930 574  
 c. 1960 577  
 c. 1961 677  
 c. 1962 578  
 c. 1964 531  
 c. 1968 575 ff.  
 c. 1969 576  
 c. 1971 § 1 490, 582, 584 f.  
 c. 1971 § 2 583  
 c. 1981 643  
 c. 1986 576  
 c. 1987 576  
 c. 1989 401, 624, 629  
 c. 1990 574 f.  
 c. 2031 643  
 c. 2146 § 1 673  
 c. 2147 § 2 668, 670, 672  
 c. 2148 671  
 c. 2158 671  
 c. 2161 § 1 673  
 c. 2195 § 1 721  
 c. 2198 402  
 c. 2207 § 1 19  
 c. 2214 § 1 691  
 c. 2214 § 2 724  
 c. 2220 § 1 270  
 c. 2237 271  
 c. 2237 § 2 313 f.  
 c. 2242 613  
 c. 2242 § 1 721  
 c. 2248 567, 613  
 c. 2250 § 1 721  
 c. 2306 271  
 c. 2318 § 1 560, 565 ff.  
 c. 2318 § 2 565 f.  
 c. 2342 313, 318

## Verzeichnis der angeführten Konzilstexte

### VatComm

Art. 19 365  
 Art. 21 365

### VatEccl

Art. 1 22, 103, 356  
 Art. 2 356  
 Art. 3 358  
 Art. 4 20  
 Art. 7 20 f., 102  
 Art. 7, 2 358  
 Art. 8 22, 547, 708  
 Art. 8, 1 103  
 Art. 8, 2 131  
 Art. 9 11, 18, 356  
 Art. 9, 1 122  
 Art. 9, 2 133, 599  
 Art. 9, 3 122  
 Art. 10, 2 103, 359 f., 376 f.  
 Art. 11, 1 122, 357 f.  
 Art. 11, 2 358 f., 365, 377, 593, 604, 723  
 Art. 12 20 f., 102, 357  
 Art. 12, 1 365, 373  
 Art. 12, 2 358, 361 f.  
 Art. 12, 7 16  
 Art. 13 15, 18, 133  
 Art. 13, 3 375  
 Art. 13, 4 133  
 Art. 14, 1 123 f., 358 f.  
 Art. 14, 2 124, 126  
 Art. 14, 3 133  
 Art. 15 128 f., 131, 358  
 Art. 16 134  
 Art. 18 103, 547  
 Art. 21 547  
 Art. 21, 2 366  
 Art. 23 15, 140, 142, 547  
 Art. 24 140, 359  
 Art. 25 357, 365, 547  
 Art. 26 15, 358  
 Art. 27 140, 142, 359, 361, 364  
 Art. 27, 3 368, 372  
 Art. 28 15, 359  
 Art. 29 104, 171 f., 175 f., 177, 189 ff.,  
 202, 204  
 Art. 29, 1 2  
 Art. 30 117, 356 f., 359 f.  
 Art. 30, 3 2  
 Art. 31 108  
 Art. 31, 1 105, 118, 123, 357, 363, 365  
 Art. 31, 2 106, 108, 362 f., 365  
 Art. 32 17, 357 f., 359, 362  
 Art. 32, 2 359  
 Art. 32, 3 359 f.  
 Art. 32, 4 104  
 Art. 33 262, 357, 364, 368  
 Art. 33, 1 109, 356, 367

Art. 33, 2 109, 357 f., 363  
 Art. 33, 3 109, 358, 365  
 Art. 34 363  
 Art. 35, 3 358  
 Art. 35, 4 366  
 Art. 36 357, 363, 369  
 Art. 37, 1 359 f., 361, 364, 367 ff., 372,  
 608  
 Art. 37, 2 357  
 Art. 37, 2 368 f., 371 f.  
 Art. 37, 4 359, 369, 377  
 Art. 40, 1 357  
 Art. 41 298  
 Art. 42, 4 257  
 Art. 43, 2 358 f.  
 Art. 44, 1 358  
 Art. 44, 4 359  
 Art. 48 12, 18  
 Art. 48, 3 126  
 Art. 49 123

### VatEduc

Art. 1, 3 745  
 Art. 2 604  
 Art. 3 604  
 Art. 3, 1 358  
 Art. 8 357  
 Art. 10, 4 359

### VatEp

Art. 2, 2 603  
 Art. 3 140  
 Art. 4 366  
 Art. 5 140  
 Art. 6 140  
 Art. 10, 3 369, 375, 606 f.  
 Art. 11, 1 142, 603  
 Art. 11, 3 605  
 Art. 13, 1 359, 362  
 Art. 13, 2 362  
 Art. 15, 1 358  
 Art. 16 140, 357  
 Art. 17 140  
 Art. 17, 2 359  
 Art. 17, 3 602  
 Art. 22, 1 143  
 Art. 25, 1 143  
 Art. 27 74, 189, 210, 220, 605  
 Art. 27, 2 602 f.  
 Art. 27, 3 369, 375  
 Art. 27, 5 110, 365, 370 f.  
 Art. 28, 2 672  
 Art. 29 147  
 Art. 30 367  
 Art. 30, 1 363, 366  
 Art. 30, 2 359  
 Art. 31, 2 143

Art. 31, 3 667, 670, 675  
 Art. 33 357  
 Art. 35, 3 270  
 Art. 35, 5 368  
 Art. 39 606  
 Art. 44, 1 367

**VatInstSac**

Art. 6 108  
 Art. 16 163  
 Art. 19, 2 372  
 Art. 20 359

**VatLaic**

Art. 1, 1 357  
 Art. 1, 2 363, 369  
 Art. 1, 4 367  
 Art. 2 108, 363  
 Art. 2, 1 357  
 Art. 2, 2 356, 357, 363, 367  
 Art. 3, 1 357 f., 368  
 Art. 3, 4 358, 361 f.  
 Art. 4, 1 357  
 Art. 5 108, 358, 363 f.  
 Art. 6 357, 363  
 Art. 6, 1 360, 369  
 Art. 6, 4 364, 375  
 Art. 7 359, 363 ff.  
 Art. 7, 4 375  
 Art. 7, 5 363 f.  
 Art. 8, 1 361  
 Art. 9 108  
 Art. 10 363  
 Art. 10, 1 363, 366 f., 369, 375  
 Art. 10, 2 119, 362 ff., 369, 371  
 Art. 11, 3 593  
 Art. 11, 5 365  
 Art. 13 363  
 Art. 14 362  
 Art. 15 110  
 Art. 16, 5 364, 375  
 Art. 17 363, 366  
 Art. 19, 4 110  
 Art. 20 363  
 Art. 20, 1 109  
 Art. 22, 1 606  
 Art. 23 359, 363  
 Art. 23, 1 109, 116  
 Art. 24 365 f., 371  
 Art. 24, 2 110, 363  
 Art. 24, 5 358, 366  
 Art. 24, 6 364, 375  
 Art. 25 359, 362 ff., 369  
 Art. 25, 1 357, 368 f., 372  
 Art. 25, 3 361 ff., 371  
 Art. 26 110 ff., 365, 370 f.  
 Art. 29, 1 356 f.  
 Art. 29, 6 364  
 Art. 29, 7 364  
 Art. 30 604

Art. 30, 6 358, 361  
 Art. 31 364, 375

**VatLib**

Art. 1 599  
 Art. 1, 1 361, 691  
 Art. 2, 2 361  
 Art. 3, 2 361  
 Art. 6, 2 94  
 Art. 10 361  
 Art. 12 15  
 Art. 13 361

**VatLit**

Art. 1 122, 377  
 Art. 6, 1 358  
 Art. 14, 1 376  
 Art. 22 376  
 Art. 26 357, 376  
 Art. 26, 2 376  
 Art. 28 194  
 Art. 29, 1 376  
 Art. 33, 2 360, 376  
 Art. 34, 4 363  
 Art. 35 201, 205  
 Art. 35, 4 366, 376  
 Art. 38 377  
 Art. 48 365  
 Art. 68 376  
 Art. 71 358  
 Art. 79 376  
 Art. 85 186, 360  
 Art. 98 376  
 Art. 99, 1 360  
 Art. 100 376, 607  
 Art. 101, 1 186 f.  
 Art. 109 723

**VatMiss**

Art. 1 357  
 Art. 6, 1 356  
 Art. 6, 3 358  
 Art. 7, 1 123, 358  
 Art. 10 363  
 Art. 11 357, 363  
 Art. 11, 2 362  
 Art. 15 357 f., 363  
 Art. 15, 7 363  
 Art. 15, 9 361  
 Art. 16 180, 205  
 Art. 17 358  
 Art. 18 286  
 Art. 19 140  
 Art. 20, 1 142  
 Art. 20, 2 362  
 Art. 20, 3 147  
 Art. 20, 7 138  
 Art. 20, 8 147  
 Art. 21 357, 359 ff., 362 ff.  
 Art. 21, 3 366  
 Art. 22, 2 602

- Art. 23 357  
 Art. 26, 4 147  
 Art. 27, 2 138  
 Art. 28 362  
 Art. 28, 1 358, 361  
 Art. 29 140  
 Art. 30 210  
 Art. 30, 1 370  
 Art. 30, 2 220, 365  
 Art. 35 140, 357  
 Art. 38 140, 359  
 Art. 39, 1 367  
 Art. 41 357
- VatMund**
- Art. 3 362  
 Art. 4 362  
 Art. 7, 1 602  
 Art. 9 603  
 Art. 11 377  
 Art. 14, 2 377  
 Art. 16 568, 607  
 Art. 17 568, 599  
 Art. 19 377  
 Art. 21, 2 377  
 Art. 21, 6 361  
 Art. 26, 2 377  
 Art. 27, 1 377  
 Art. 30 377  
 Art. 36 363 f.  
 Art. 38, 1 358, 361  
 Art. 39, 2 599  
 Art. 40 363 f.  
 Art. 41, 2 377, 599  
 Art. 42 363  
 Art. 42, 3 363 f.  
 Art. 43 359, 363, 369  
 Art. 43, 3 363 f.  
 Art. 43, 4 363, 369  
 Art. 43, 5 357, 374  
 Art. 44 362 f., 369  
 Art. 44, 2 361, 368, 374 f.  
 Art. 47, 2 596  
 Art. 47, 3 593  
 Art. 48 377  
 Art. 48, 1 592, 595, 598 f.  
 Art. 48, 2 358, 592, 599  
 Art. 48, 3 604  
 Art. 49, 1 593  
 Art. 49, 2 594  
 Art. 49, 3 591  
 Art. 50, 1 377, 591 f.  
 Art. 50, 2 364, 590  
 Art. 52, 1 599  
 Art. 52, 5 363  
 Art. 58 363, 375  
 Art. 58, 2 377  
 Art. 60, 1 599  
 Art. 62 362  
 Art. 62, 7 359, 364, 368, 371 f., 374
- Art. 76 364  
 Art. 76, 5 94  
 Art. 79, 1 377  
 Art. 90, 4 370  
 Art. 91 364  
 Art. 92 362 f.  
 Art. 92, 2 369, 371 f.  
 Art. 114 377  
 Art. 121, 2 377  
 Art. 124, 3 377
- VatNchr**
- Art. 2, 2 134  
 Art. 3, 2 359
- VatOecum**
- Art. 1, 1 131  
 Art. 3 407  
 Art. 3, 1 129, 604  
 Art. 3, 2 131  
 Art. 3, 3 131  
 Art. 3, 4 132  
 Art. 3, 5 132  
 Art. 4, 8 130  
 Art. 4, 10 130, 132, 603  
 Art. 5 357 f.  
 Art. 6, 1 602  
 Art. 9 362  
 Art. 11, 2 362  
 Art. 22 358  
 Art. 22, 1 123, 130  
 Art. 22, 2 130  
 Art. 22, 3 132
- VatOrient**
- Art. 2 15, 125 f.  
 Art. 17 168  
 Art. 18 408, 416
- VatPresb**
- Art. 1 602  
 Art. 2, 1 356 f.  
 Art. 2, 2 358 f.  
 Art. 4 362  
 Art. 5 358  
 Art. 5, 2 360  
 Art. 6 359, 363  
 Art. 7 220  
 Art. 7, 1 148 f.  
 Art. 8, 2 106  
 Art. 8, 3 148  
 Art. 9 357, 359, 363, 366, 371  
 Art. 9, 2 356, 358 f., 361 f., 364, 368 f., 371 f.  
 Art. 10, 1 141 f., 144, 145  
 Art. 10, 3 147 ff.  
 Art. 12 358 f.  
 Art. 13, 3 365, 376  
 Art. 17 153, 366  
 Art. 17, 1 155  
 Art. 17, 3 154, 157, 375

Art. 17, 4 157  
 Art. 19 162  
 Art. 19, 2 147  
 Art. 19, 3 147, 163, 605  
 Art. 20, 1 150, 164, 375  
 Art. 21 164, 366  
 Art. 21, 1 158  
 Art. 21, 2 150, 158  
 Art. 22 165  
 Art. 22, 3 357

**VatRel**

Art. 1, 3 258  
 Art. 2 258, 261, 263  
 Art. 4 321  
 Art. 4, 2 368, 371  
 Art. 5, 1 358  
 Art. 6, 2 160  
 Art. 7 283  
 Art. 8, 1 358

Art. 10 275  
 Art. 13, 2 343  
 Art. 13, 3 343  
 Art. 14 262 f.  
 Art. 14, 2 258  
 Art. 14, 3 258, 361, 368, 371 ff.  
 Art. 14, 4 258  
 Art. 15 258, 263, 274, 276 f., 281  
 Art. 16 314  
 Art. 23 287  
 Art. 43, 2 105

**VatRevel**

Art. 2 8  
 Art. 8 359  
 Art. 8, 2 373  
 Art. 10, 3 374  
 Art. 21 160  
 Art. 25, 1 359

**Personenverzeichnis**

Abate, A. 516  
 Aguirre, P. 513  
 Albrecht, A. 80  
 Alonso, C. 530  
 Alonso Morán, S. 548  
 Altieri, M. 717  
 Alvarez-Menéndez, S. 554  
 Ambrosius 167  
 Amort, E. 692 f.  
 Anné, L. 651  
 D'Annibale, G. 441  
 Anselm 25  
 Antonana de, G. M. 269  
 Arndt, A. 548  
 Arnold, C. 176  
 Arnold, F. X. 356  
 Augustinus 26, 104 f.  
 Backes, I. 100  
 Backhaus, A. 168  
 Baldanza, G. 5  
 Baldanza, J. 707  
 Balthasar von, H. U. 256, 258  
 Bank, J. 463  
 Barbèri, A. 312  
 Barion, H. 549  
 Bartmann, B. 195, 197  
 Bartocchetti, V. 588, 615, 623 f., 632, 651, 654  
 Bartolo di, S. 697 f.  
 Baum, G. 374  
 Bea, A. 130  
 Becker, C. 289  
 Bellarmin, R. 125

Benedikt XIV. 213, 218, 382  
 Bernhard, J. 483 f.  
 Berresheim, H. 54  
 Bertola, A. 487  
 Bertrams, W. 21, 407, 411, 415  
 Bertsch, L. 297  
 Beste, U. 145  
 Beugnet, A. 383  
 Beyer, J. 175, 255, 261, 269  
 Bianchi, E. C. 566  
 Biederlack, J. 138  
 Bihlmeyer, K. 328  
 Billot, L. 524 f., 704  
 Biser, E. 361  
 Blat, A. 389  
 Böckenförde, E. W. 82  
 Böckle, F. 411 f., 416  
 Bohren, R. 359, 363 f.  
 Bonaventura 25 ff.  
 Boonen, P. 363 f., 377  
 Borde la 692  
 Borne v. d., F. 324  
 Bortolotti, F. 560 f., 565  
 Bouché, J. 379 f., 382 ff.  
 Boudinhon, A. 548 f.  
 Bouix, D. 696, 704  
 Boyle, P. 10, 16, 146, 589  
 Brabandère de, P. 702  
 Brandi, K. 456, 704  
 Brauss, E. 405  
 Brémond, H. 162  
 Bret le 716  
 Breuning, W. 169  
 Bride, A. 528 ff., 531, 707

- Brinktrine, J. 183, 195 f., 199  
 Browne, P. 195  
 Bruch, J. 227  
 Bühler, A. 495, 508 ff.  
 Buijs, L. 270  
 Bürgler, A. 328  
  
 Camelot, P. 356  
 Capobianco, P. 314  
 Cappello, F. 383, 385, 387, 513, 515 ff., 520,  
 529, 539, 543, 550, 618, 622, 649, 651 f.  
 Casoria, J. 604  
 Cassola, O. 707, 720  
 Cassut, L. 256  
 Castilio Lara, R. 707  
 Cavagnis, F. 702 ff., 705 f.  
 Charlier, L. 256  
 Chaussegros de Léry, A. 513, 515, 519,  
 523  
 Chaussegros de Léry, L. 519, 528  
 Chelodi, I. 539  
 Chenu, M. D. 363  
 Choupin, L. 698 f., 701, 704  
 Cipriani, S. 631  
 Ciprotti, P. 654 f.  
 Clasen, S. 38, 52  
 Clément, R. 168  
 Clercq de, C. 554, 678 f., 684, 686, 688  
 Colson, J. 167  
 Congar, Y. 9, 94, 100, 357, 359, 364, 373,  
 378  
 Conte a Coronata, M. 341, 385 f., 389, 513,  
 622  
 Conway, J. D. 5, 589  
 Coscius, C. 540  
 Cremer, H. 495  
 Crémieu, L. 661 f.  
 Creusen, J. 313, 384 f., 622  
 Crnica, A. 649  
 Croce, W. 167  
 Coussa, A. 168, 410  
 Cuche, P. 661  
 Cyprian 195, 212  
  
 Dalham, A. 57, 59, 62, 67, 70  
 Damas, A. R. 459  
 Damizia, J. 521, 529 f.  
 Dammertz, V. 223, 265 ff., 280  
 Dejaifve, G. 101  
 Delorme, F. 38, 44 f., 48, 53  
 Denk, S. 139, 145  
 Dettloff, W. 25 ff., 38, 51  
 Dieckhoff, A. W. 495  
 Diekamp, F. 195 f.  
 Diendorfer, J. 717  
 Dietzfelbinger, W. 131  
 Dirks, M. 377  
 Doens, I. 168  
 Dölle, H. 491  
 Dombois, H. 409, 500  
  
 Donath, M. 493  
 Döpfner, J. 101, 412  
 Dordett, A. 691 ff., 701 f.  
 Doronzo, E. 196  
 Dreher, B. 374  
 Drey, S. 216  
 Duballet, B. 701, 704, 706  
 Dürig, G. 746, 748, 752 ff., 755 f., 763  
 Dürig, W. 203  
  
 Eberle, E. 324, 327  
 Ebnetter, A. 549, 567  
 Echeverria de, L. 4, 10, 21  
 Eger, J. 100  
 Eichmann, E. 100, 463 f., 528, 580, 614,  
 616, 620 f., 655, 668, 671 f., 721  
 Eisenhofer, H. 573 ff.  
 Eisenhofer L. 192, 195  
 Epagneul, M. D. 175  
 Escudero, G. 269, 278  
 Esmein, A. 455, 458, 461 f.  
 Espen van, Z. B. 211  
 Esser, K. 298  
 Ewers, H. 650, 659 ff.  
  
 Fehringer, A. 251 ff., 254, 274, 278  
 Feine, H. E. 212, 459, 669  
 Feliciangeli 457  
 Ferraboschi, M. 483  
 Ferraris, L. 382 f.  
 Fessler, J. 548  
 Filthaut, T. 140, 361  
 Fischer, E. H. 379 ff.  
 Flatten, H. 168 f., 195, 200, 471, 488, 576,  
 579 ff., 587 f., 601 f., 607, 645 ff., 762  
 Fleckenstein, H. 147  
 Flückiger, F. 25  
 Föhr, E. 553  
 Fogliasso, E. 278 f., 281  
 Fraghi, S. 483  
 Franzen, A. 57 f., 63  
 Freisen, J. 455, 460  
 Frénaud, G. 284  
 Friedberg, E. 266, 458, 495  
 Friedemann, A. 429  
 Fries, B. 719  
 Fries, H. 10, 13  
 Frotz, A. 174, 206  
 Fuertes, J. B. 139  
 Funk, J. 532  
 Fürer, I. 323 ff.  
 Fuss, E. W. 81  
  
 Galassi, E. 489  
 Galea, F. 651  
 Galli von, M. 590  
 Gambari, E. 271  
 Gamber, W. 393 ff.  
 Gampl, I. 519, 530 f., 533  
 Garcia Martinez, G. 408

- Gasparri, P. 332, 412, 441, 457, 463 f.,  
 516 ff., 520, 524, 527 f., 530, 538 f., 585  
 Geiger, W. 87, 751  
 Génicot, E. 543  
 Genuario, W. 537  
 Georges, K. E. 268  
 Gerhartz, J. G. 418  
 Gerken, A. 260, 262  
 Giacchi, O. 486  
 Giese, H. 424, 429  
 Gillet, P. 548  
 Ginzl, J. A. 383  
 Gommenginger, A. 566, 589, 591 f., 600ff.,  
 605 f., 608  
 Gozzini, M. 362 f., 374 f., 377 f.  
 Graf, G. 356, 366  
 Grass, N. 456  
 Grazziani, S. E. 483 f., 487, 489  
 Greco, J. 19  
 Grillmeier, A. 124 f., 127, 252, 263, 373  
 Grond, L. 297  
 Grosam, W. 197, 200, 203  
 Grundmann, S. 80 f., 86, 96  
 Grzymala E. 527  
 Guardini, R. 28 f., 33, 36 f., 53 f.  
 Gummersbach, J. 195 f.
- H**  
 Hager, B. 57, 75  
 Hallinger, K. 265  
 Hamel, W. 85, 755 ff.  
 Hampe, J. C. 406  
 Hanssen, A. 651, 655  
 Hanstein, H. 269, 341, 386, 420, 464  
 Hardick, L. 255, 263  
 Haring, J. B. 548, 654  
 Häring, B. 410 f., 413, 416  
 Hauser, J. 57, 73 ff.  
 Hausmann, M. 717  
 Heckel, H. 747, 749, 753, 763  
 Hegemann, B. 339 ff.  
 Heggelbacher, O. 548 f., 623 f.  
 Hegglin, B. 280  
 Heimbucher, M. 328  
 Heimerl, H. 1 ff., 17, 21, 358, 375, 412, 762  
 Heinemann, H. 209 ff.  
 Heintz, A. 215, 419 ff., 463 ff.  
 Helfert 457  
 Hengsbach, F. 370, 375, 378  
 Henkel, K. 234, 241  
 Hermann, F. 57, 73  
 Hermans, V. 269, 276  
 Hertling, L. 708  
 Hesse, H. G. 409  
 Hesse, K. 80  
 Heufelder, E. 186  
 Heylen, V. 591, 593, 599  
 Hieronymus 212  
 Hilgenreiner, K. 548  
 Hilgers, J. 548 ff., 556, 561, 569  
 Hill, R. A. 549
- Hilling, N. 57, 213, 215, 217  
 Hinschius, P. 313, 379, 383, 679 ff., 682 f.,  
 685, 687 f., 703, 714 ff., 717 f.  
 Hirschmann, J. B. 370  
 Hofmann, K. 139, 380, 387, 556  
 Hofmann, L. 548 f., 552  
 Hofmeister, P. 265 f., 270, 279, 311 ff.,  
 314, 316, 319, 379 f., 385 f., 549, 627  
 Holböck, C. 385 ff., 412, 438 f., 440, 442,  
 444, 464, 491, 537, 622, 727 ff.  
 Hollerbach, A. 80, 82  
 Hollweck, J. 548, 551, 560, 563  
 Holstenius, L. 324  
 Hombach, R. 192 f.  
 Hornef, J. 168 f., 192  
 Hostiensis 459 f., 462, 464  
 Hugueny, P. 698  
 Huizing, P. 4 f., 375, 489, 531, 589  
 Hunger, H. 407, 410  
 Hürth, F. 532  
 Hussarek, M. 490
- I**  
 Ignatius 195, 198  
 Iorio, T. A. 394 ff., 403
- J**  
 Jacobi, E. 677  
 Javierre, A. 8  
 Jedin, H. 405, 548  
 Jessnitzer, K. 638 f.  
 Joannou, P. 687 f.  
 Joest, W. 13  
 Jombart, E. 384  
 Jone, H. 385 ff., 391, 394, 398, 403, 462,  
 622, 651 f., 655  
 Jorio de, A. 517  
 Journet, C. 703  
 Jubany, N. 194  
 Jungmann, J. A. 167, 192, 194 f., 376  
 Justinus 195
- K**  
 Kaiser, M. 122 ff., 220, 413, 415, 652  
 Kelly, J. P., 381, 384, 387  
 Kerkvoorde, A. 170  
 Kersch, K. 302  
 Kessler, E. 746, 748, 753, 758  
 Kienitz von, E. R., 245, 586  
 King, J. P. 533  
 Klein, F. 747 f., 750 ff., 753, 755, 761,  
 763 ff.  
 Kleinhappl, J. 551  
 Klöckner, S. 297 f.  
 Klostermann, F. 10, 16, 107, 357 ff., 362,  
 364 ff., 367 f., 370 f., 375, 378  
 Knecht, A. 387, 389  
 Knopp, N. 382  
 Kobler, A. 323, 326  
 Koeniger, A. M. 581, 654  
 Köppler, H. 359 f., 363 f., 372, 377 f.  
 Koser, C. 363 f., 366  
 Koster, M. D. 100

- Köster, L. 591, 594  
 Köstler, R. 386 f., 390  
 Kradepohl, A. 455, 458 ff.  
 Kramer, H. 185 f., 197, 207  
 Kreider, T. 128  
 Kreitmeier, H. J. 377  
 Krimm, H. 167 f.  
 Krings, H. 26 f.  
 Kroll, G. 551, 566  
 Kuhn, M. 631, 643  
 Kühner, H. 551  
 Küng, H. 6 ff., 101, 356, 359, 551  
 Kurrus, T. 564  
 Kurtscheid, B. 384  
 Kuss, O. 102  
 Lackmann, H. 549 ff., 552  
 Lambruschini, F. 513 ff., 516, 523, 525  
 Laros, M. 551  
 Larraona, A. 279, 383, 387  
 Lavocat, R. 416  
 Laymann, P. 522  
 Lazzarato, D. 437, 440, 444, 623  
 Leclercq, J. 283  
 Lécuyer, J. 140, 142, 144, 146, 176  
 Leder, P. A. 167  
 Lederer, J. 553, 745 ff.  
 Leduc, H. 698  
 Leech, A. 717  
 Lega, M. 615, 623 f., 632, 651, 654, 703  
 Leitner, M. 383, 389  
 Lengeling, E. J. 376  
 Leon Murciego, P. 549 f.  
 Lepicier, M. 704  
 Lessona, C. 662  
 Leusser, C. 753  
 Liberatore, M. 702, 704, 706  
 Liermann, H. 4, 492  
 Löbmann, B. 707 ff., 712, 719, 721, 723  
 Lombardia, P. 19  
 Loosen, J. 359  
 Lopez Ortiz, J. 1  
 Lorinser, F. 382  
 Lubac de, H. 24  
 Luca de, M. 704  
 Lugo de, J. 196  
 Maier, H. 92  
 Mangoldt von, H. 747 f., 750 ff., 753, 755,  
 761, 763 ff.  
 Manser, G. M. 21  
 Maré, H. 375  
 Martimort, A. G., 203  
 Mathis, B. 379  
 Matussek, P. 425 f., 428  
 Maunz, T. 746, 748, 752 ff., 755 f., 763  
 May, G. 387, 407 ff., 410, 518, 523, 532 f.,  
 535, 547 ff., 558, 568, 768  
 Mayer, J. 759  
 Mayer, S. 267, 287, 415, 522 f., 526, 530 ff.,  
 595  
 Mazella, C. 704  
 McKenzie, J. 4, 6  
 Meier, A. 57  
 Meile, J. 580  
 Menzel, E. 632  
 Merkelbach, B. H. 387  
 Merzbacher, F. 455 ff.  
 Michael, J. P. 493  
 Michiels, G. 715  
 Mierlo von, J. 324  
 Migliori, G. 393, 399, 403  
 Mikat, P. 79 ff., 92  
 Mitteis, L. 455, 610  
 Molitor, H. 513 ff.  
 Moosbrugger, B. 590  
 Mörsdorf, K. 21, 99 ff., 103 f., 106, 126 f.,  
 138 f., 144 f., 149, 157, 181, 183, 186,  
 190, 199 ff., 204 f., 247, 269, 273, 279,  
 281, 368, 371, 375 f., 385 ff., 409, 463 f.,  
 491, 512, 528, 553, 580, 605, 614, 616,  
 621, 651, 655, 660, 668, 671 f., 721  
 Mosiek, U. 206, 420, 441, 449, 514, 537 ff.  
 Moulart, F. 702 ff., 706  
 Mühlen, H. 130 f.  
 Müller, A. 359 ff., 374  
 Müller, J. 333 ff.  
 Müller, L. 759 ff., 765, 767  
 Munier, C. 678, 680, 682 ff., 685 f.  
 Murray, J. C. 691  
 Müssener, H. 465  
 Nastainczyk, W. 374  
 Naurois de, L. 571  
 Navarrete, U. 388, 519, 532, 554, 557,  
 591 f.  
 Nawiasky, H. 753, 755  
 Naz, R. 463, 548  
 Negwer, J. 609, 615, 621, 625  
 Nellesen, E. 358  
 Nesse, W. J. 567  
 Neumann, J. 1, 5, 16, 361, 365 f., 371 f.,  
 377 f.  
 Nieden zur, E. 406  
 Niedermeyer, A. 423 f., 426 ff., 430  
 Noldin, N. 380 ff., 383  
 Nußbaum, O. 265  
 Nuytz, J. N. 695 f.  
 Obermayer, K. 81  
 Ochoa, X. 263  
 O'Connor, W. 595  
 Oettingen von, A. 492  
 Ojetti, B. 550  
 Örsy, L. 21  
 Österle, G. 318, 379, 384, 389, 420, 423  
 Oswald, J. 57  
 Palazzini, P. 440, 449  
 Palmieri, D. 702, 704, 706  
 Parsch, P. 167

- Pastor von, L. 456 f.  
 Paulick, H. 89  
 Paulus, C. 379  
 Payen, G. 523 f., 527  
 Pejaska, J. 253  
 Pellé, P. 384  
 Pennacchi, J. 717  
 Pennington, M. B. 273, 279  
 Perathoner, A. 387  
 Pérez Fernandez, I. 567  
 Péries, G. 548  
 Perler, O. 8  
 Perrone, J. 412, 524  
 Pesch, W. 307  
 Peters, H. 85, 752, 755, 763  
 Pfab, J. 57 ff., 294  
 Philippe, P. 254 f.  
 Pies, O. 168 f.  
 Pirhing, H. 663  
 Plöchl, W. 138, 209, 212 f., 325, 332, 380,  
 462, 669, 708, 715  
 Pohle, J. 195 f.  
 Pospishil, V. 408, 595  
 Primetshofer, B. 405 ff., 409, 412, 414,  
 416  
 Prümmer, D. M. 390  
 Pschyrembel, W. 423 f.  
 Putnan, G. H. 548 ff.
- Quaritsch, H. 81**
- Radō, P. 199 f.**  
 Rahner, K. 14, 18, 107, 126, 169 f., 180,  
 182, 197, 207, 356 f., 359 f., 362 ff., 367,  
 369, 374, 378, 566, 723  
 Raimund 460  
 Ratzinger, J. 7, 100  
 Rc del, N. 550  
 Reck, J. 325 ff.  
 Reckers, K. L. 516, 523  
 Regatillo, E. F. 139, 517  
 Rricke, S. 492, 500  
 Reidick, G. 182, 409, 595  
 Reiffenstuel, A. 381, 462, 541  
 Rennings, H. 192  
 Reusch, H. 548, 550 f.  
 Reuter, A. 192, 200, 516, 529  
 Rhallis, K. 318  
 Ricken, F. 128  
 Rief, J. 26  
 Roberti, F. 618, 631, 651  
 Robleda, O. 655  
 Rocca Della, F. 677  
 Rodes, R. E. 5  
 Roegele, O. B. 551  
 Rohrbasser, A. 253  
 Romallo, S. 379  
 Rondet, P. 519  
 Rosenberg, L. 660, 662
- Rösser, E. 379 f., 382  
 Rosset, M. 539  
 Rouco Varela, A. 491 ff.  
 Rousseau, O. 256  
 Ruf, N. 441  
 Ruiter de, T. 260  
 Rümmele, E. 564  
 Rupprecht, P. 196
- Sägmüller, J. B. 215, 382 f., 457  
 Salaverri de la Torre, J. 3, 12  
 Sanchez, T. 441, 460 f., 539  
 Sauer, R. 361, 363, 374  
 Sauvage, M. 277  
 Sasse, H. 26  
 Schäfer, O. 269  
 Schäfer, T. 251, 253, 269, 315, 385  
 Schamoni, W. 169  
 Schauf, H. 127  
 Scheepers, J. 515, 522, 525  
 Scheiwiler, A. 326 ff.  
 Schenk, F. J. 405  
 Scherer von, R. 701  
 Scheuermann, A. 69, 206, 252, 254 f., 263,  
 270, 273, 293 f., 295, 300, 309, 337,  
 341 ff., 368, 379, 389, 407, 409 f., 413,  
 418, 438, 462, 567, 571, 589, 602 ff.,  
 605 ff., 608, 613, 615, 645, 707, 725  
 Scheuner, U. 79, 82, 88, 92  
 Scheurl von, A. 495, 507  
 Schillebeeckx, E. 18  
 Schlösser, F. 361 ff., 364  
 Schmalzgrueber, F. 663 f.  
 Schmaus, M. 100, 153 ff., 197 ff., 409  
 Schmid, J. 210  
 Schmidt, K. 441  
 Schmitt, A. 381, 386  
 Schmitz, H. 137 ff., 143, 145, 209, 216 f.,  
 270, 384  
 Schmitz van Vorst, J., 596  
 Schmoekkel, R. 747 ff., 751 ff., 754 ff.,  
 763 ff., 767  
 Schnackenburg, R. 259 f.  
 Schneider, F. 193  
 Schneider, P. 548 f.  
 Schnitzler, J. 457, 466  
 Schnitzler, T. 302, 306 f.  
 Schöllgen, W. 93  
 Schönsteiner, F. 535  
 Schöppe, L. 393  
 Schott, E. 493  
 Schreiber, G. 381  
 Schreuder, O. 13  
 Schroer, H. 207, 357, 362 ff., 370, 376  
 Schubert von H. 495  
 Schulte von, J. 461, 695  
 Schultz, J. H. 429  
 Schulz, A. 259 ff., 263, 298  
 Schurr, V. 356  
 Schutz, R. 262

- Schwendenwein, H. 317  
 Seckler, M. 373  
 Seeland, H. 230, 244  
 Seibel, W. 359 f., 362, 364  
 Seidl, J. N. 167  
 Seipp, P. 746, 748, 753, 758  
 Sendker, A. 248  
 Semmelroth, O. 298, 362 f.  
 Severus von, E. 299  
 Shannon, P. 3, 589  
 Siegwart, J. 321  
 Siepen, K. 287 ff.  
 Silic, R. 54  
 Sinningen, A. 288  
 Sleumer, A. 548  
 Socha, H. 355 ff.  
 Soglia, I. 689  
 Sohn, R. 101, 455, 491 ff., 610  
 Söhngen, G. 21  
 Staffa, D. 483 ff., 488 ff.  
 Stakemeier, E. 129, 132  
 Stehlin, A. 294  
 Steidle, B. 321  
 Steinwenter, A. 457, 610  
 Stenger, H. 299  
 Stenzel, A. 294  
 Stickler, A. M. 21, 459  
 Stoeckle, B. 300  
 Stoffers, W. 226 ff., 234  
 Stolte, J. 248  
 Straub, H. 609 ff.  
 Stremler, J. 701 f.  
 Strieth, W. 204  
 Strigl, R. A. 227, 437 ff., 447  
 Stutz, U. 356  
 Suarez, F. 513  
 Szentirmai, A. 556
- Tabera, A. 269  
 Tankred 459  
 Taparelli, L. 702, 704 f.  
 Tarquini, C. 704 f.  
 Tertullian 198  
 Thaner, F. 456  
 Thiel, A. 684 ff.  
 Thieme, W. 152  
 Thomas v. A. 196, 254 f., 440  
 Tihon, P. 169  
 Torquebiau, P. 612  
 Torre, J. 654  
 Trieb, F. 433, 513 f., 516 ff., 519, 529, 531  
 Tröger, E. 492  
 Trotz, A. 178  
 Tüchle, H. 328  
 Turmel, G. 698
- Uhrig, A. J. 414  
 Uhrmann, J. 631 ff.  
 Ülhof, W. 138 f., 145, 182
- Utrecht van, A. 532  
 Uttendorfer, E. 57 ff.
- Vacandard, E. 698 ff., 701  
 Vandenbroucke, F. 175  
 Vermeersch, A. 255, 313, 384 f., 543, 548, 622, 698 f., 703 f., 706  
 Vidal, P. 138 f., 382, 412, 420, 434, 463, 513, 522, 526, 533, 539, 620, 649, 651 f., 661, 664  
 Villien, A. 211 f.  
 Vincent 661  
 Vischer, G. A. 755  
 Vlaming, T. M. 543  
 Vögtle, A. 7  
 Vogüé de, A. 283  
 Voigt, A. 81  
 Volk, H. 19 f., 193, 296  
 Volkmann, H. 432  
 Vorgrimler, H. 169, 174, 176 f., 182 ff., 187 f., 190 f., 197, 199 f., 205 ff., 356, 362, 364, 367, 369
- Wagnon, H. 548  
 Wähler, P. 589  
 Walf, K. 667 ff.  
 Wartmann, H. 324  
 Watson, H. M. 551  
 Weber, H. 81, 96  
 Weber, J. 57, 73  
 Weber, L. M. 356  
 Weier, J. 167 ff., 182, 465 ff.  
 Weigand, R. 170, 467 ff., 485, 490  
 Weinzierl, E. 356 f.  
 Weinzierl, K. 460, 677 ff.  
 Weitzel, J. 157  
 Wenger, L. 455, 610  
 Wenner, J. 432, 436, 475, 529, 531, 548, 550, 627  
 Wernz, X. 138 f., 382, 412, 420, 434, 463, 513, 522, 526, 533, 539, 612, 620, 649, 651 f., 661, 663 f.  
 Wilkens, E. 575  
 Winklhofer, A. 18  
 Winninger, P. 169, 589  
 Wirth, P. 408, 580, 589 ff.  
 Wodka, J. 708  
 Wolf, E. 492 f.  
 Wolfer, J. 406  
 Wollatsch, H. 178  
 Wulf, F. 254, 257, 292, 408
- Zalba, M. 140  
 Zechmeister, A. 551  
 Zeiger, P. 407  
 Zhishman, J. 408  
 Ziegler, A. W. 57, 73  
 Zippelius, R. 81  
 Zoes, H. 461  
 Zumkeller, A. 258